

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Eilberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen:
Eilberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und
Barmen, Neuerweg Nr. 57, sowie in unseren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 30 Pfennig

Nummer 20

Montag den 14. Juli 1930

Preis 10 Pfg.

Großkampftag im Elberfelder Stadion

Die Leichtathleten

haben ihre Meister!

Bergisch-Märkische Triumphe
bei den Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften

Ein voller Erfolg auf der ganzen Linie!

Am Samstagabend sah es zwar noch nicht danach aus, als die Höhenlinien rings um das Wuppertal ihre charakteristischen Silhouetten in den milchigen Nebelbreiten tauchten — vom Zoellerturm angefangen, über den Hardtbusch hinweg bis zu den Türmen der Porta Wupperana im Westen, die den Engpass zum Stadion hinaus wie eine wehrhafte Zwillingsburg flankieren.

Befragt wird mancher von der Ortsleitung mit dem Fingerringel aus Wetterglas geklopft und mit Bedauern festgestellt haben, daß der Zeiger noch tiefer nach links rutschte — draußen das Bläuen der sich ständig steigenden Strümpfenregens war eine gar zu unharmonische Melodie für den Auktast!

Und doch — es kam ganz anders! Als der Julimorgen deraufbrach, war der Himmel blank gepußt, wie eben eine Riesenglasglocke im Haushalt der Natur am Sonntagmorgen zu klingen hat, wenn Ordnung in der „guten Stube“ herrschen soll. Und mit dieser Aufhellung draußen und ihrem Abglanz im Herzen der Sportler waren die besten Vorbedingungen für das Gelingen der gut ausgearbeiteten Veranstaltung gegeben, denn zur Leichtathletik gehört Sonne, Sonne und noch mehr Sonne!

Nachmittags dreieinhalb Uhr — Die immer, wenn man den breiten Ausgang erklettert hat und

der erste Blick auf den Stadionring fällt, stellt der Besucher — und kommt er auch zum so und so vielen Male — mit Freuden fest, daß wir doch eine unvergleichlich schöne Kampfbahn unser eigen nennen dürfen. In den Kranz der grünen Bergwälder eingebettet, imponieren die weiten Ausmaße des Amphitheaters durch ihre ruhige und machtvolle Linienführung. Mit dem Zementgrau des Rundbogens bildet der leuchtende Farbensied des fastigen Rasens eine harmonische, dem Auge wohlthuende Farbenharmonie.

In der hellen Sonne tummeln sich unten die gebräunten schlanken Gestalten in ihren blauen, roten, gelben und schneeweißen Sporttrikots, eine Welle von schlanken Gliedern und schönen Bewegungen.

Mit Bewunderung stellt man die überraschend hohe Zahl der Besucher fest. Wir schätzen: ungefähr 5000! Für eine leichtathletische Veranstaltung, die erfahrungsgemäß leider nicht so „fliegt“ wie „König Fußball“, ist das allerdings! Ein Beweis, daß das bergische Publikum für diesen schönen Sport auf dem grünen Rasen, auf der Höhenbahn entschieden mehr Verständnis aufbringt, als gar manche Stadt in den anderen Bezirken des Westdeutschen Spielverbands. Erinnern wir uns doch, daß im vergangenen Jahre bei dem gleichen Meeting in Duisburg nur der zehnte Teil — 500 — anwesend waren.

Die Stadionbahn ist trotz des Unwetters am Samstag, das stellenweise eine Ueberflutung zur Folge hatte, in glänzender Verfassung. Der Boden vollkommen trocken und elastisch; sicherlich ist hierauf auch zurückzuführen, daß bei den Laufübungen hervorragende Zeiten erreicht wurden. So lief der Düsseldorf Sprinter Schüller die 100 Meter in 10,6 Sekunden, gebrauchte für die Strecke also nicht mehr als der Olympiasieger Williams 1928 in Amsterdam! Neu-Duisburg unterbot für die 1500 Meter mit 4:03,8 seine vorjährige Zeit (4:11,6) ganz erheblich.

Durch unsere ausführlichen Vorberichte und eingehenden Informationen über das Können der Startenden und die gesamte Organisation des Tages waren unsere Leser aufs beste orientiert.

Die Abwicklung des Programms — der Elberfelder Sport- und Spielverein zeichnete dafür verantwortlich — entsprach den angegebenen Zeiten fast auf die Minute. Schlag auf Schlag rollte der in jeder Phase fesselnde Film ab. Die geschickte Reihenfolge, in der Läufe mit Sprüngen abwechselten, so daß stets das Auge einen Blickpunkt fand, ist besonders lobend hervorzuheben. Prompt und mit großer Fachkenntnis wurde der Lautsprecher bedient, so daß auch der Laie stets über den Vorgang ins Bild gesetzt wurde.

Erbittert wurde am Nachmittag gekämpft. Die Auslese tritt an, nachdem am Vormittag bereits die Spreu vom Weizen geschieden.

Die Läufer läßt der in vielen Siegen bewunderte Düsseldorf Houben starten. „Auf die Plätze! Fertig! Los!“ — Das Rauchwölkchen der Starterpistole verkrümelt sich in der Luft und wie die Hasen schnellen die Leichtfüßigen über die Bahn.

Danktun redt sich das riesenhohle Sprunggerät für die Stabspringer auf. Der erste gültige

Sprung — Der nächste — Der Jüngling hat seinen Anlauf sorgfältig abgemessen. Er nimmt den Stab, neben dem sich seine schlanken Glieder wie ein Rippesbüschlein ausstrecken. Noch einmal prüft sein Auge den Anlauf, das Holz. Langsam läuft er an, wird schneller — bis zum Einsetzen noch zwei Schritte — die Brust wölbt sich, die Sehnen spannen sich zur Höchstleistung — die Holzspitze prägt in den Sand — und dann reißt er mit ungeheurer Gewalt den Körper hoch, hoch in die sonnige Luft — Der Stab zittert eine Sekunde — aber schon hat der Springer in elegantem Bogen das Hindernis genommen. Der fliegende Mensch! Laufende Augenpaare erfreuen sich an dem Rhythmus der Bewegung.

Dann fällt die ebenmäßige, 2 Meter 3 große Figur des Olympiakämpfers Paulus auf. Ehemals Schuttpolant, heute Leiter des Stadtsamts für Leibesübungen in Bielefeld. Immer noch unsere Hoffnung und Größe im klassischen Diskuswurf. Ein Wille malt sich auf seinen Zügen, ein eiserner, selbst auferlegter Zwang: Ich will!

Der Speerwerfer Bögelin aus Münster! Die Sonne spiegelt sich in der blanken Spitze — Ein rasender Anlauf, ein Ruck — das Holz fliegt, der Mann steht. Auf den Lebensspitzen versetzt er den Flug. — Jetzt wölbt sich das Eisen in die Grasnarbe. Der Stab zittert — Fast sechzig Meter! Bravo! Die Zuschauer klatschen Beifall.



Unterwegs beim 110-Meter-Hürdenlauf.

Das Neueste vom Tage

Sonntagsbesprechung über die Deckungsvorlage

In einer Besprechung zwischen dem Vertreter des erkrankten Reichsfinanzministers und den Finanzfachverbänden der Regierungsparteien über die Deckungsvorlage ist eine gewisse Annäherung der Meinungen erzielt worden. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die sogenannte Kopfsteuer (Bürgerabgabe).

Curtius über den Abbruch der Saarverhandlungen

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat auf einer Rhein- und Saartagung in Karlsruhe über den Abbruch der Saarverhandlungen ausgeführt, daß die deutschen Forderungen bei diesen Verhandlungen klar und maßvoll waren und daß er hoffe, daß sich diese Erkenntnis auch auf der Gegenseite bald durchsetze.

Das deutsch-polnische Roggenabkommen unterzeichnet

Am Sonnabendabend wurde im polnischen Außenministerium das deutsch-polnische Roggenabkommen durch den stellvertretenden Außenminister Ryłko und den deutschen Gesandten Hauser unterzeichnet.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Warschau

Im Anschluß an Kundgebungen der polnischen Westmarkenvereine gegen das Abkommen, ergab sich vor zehn Jahren kam es in Warschau in der Nähe der deutschen Gesandtschaft an deutschfeindlichen Demonstrationen, bei denen die Polizei einschreiten mußte.

Bekämpfung der Opfer von Hausdorf

Unter Beteiligung von etwa zwanzigtausend Leidtragenden wurden am Sonntag vormittag die geborgenen Opfer der Bergwerkskatastrophe im Wenzelslandtschacht zu Grabe getragen. Der katholische und der evangelische Ortsgeistliche hielten Trauerreden.

(Ausführliche Meldungen auf der letzten Seite.)

Ein spannender Abschluß: die 4x100-Meter-Staffel. Sechs Vereine konkurrierten um den hoch-ersehnten Sieg. Der Startschuß! Die ersten — wie der Wind. Auf und davon. Lebhafter Wechsel. Die Zweiten. Wer gewinnt? — Das Publikum



Baldes-Dortmund, westdeutscher Meister im Stabhochsprung.

Neber. — — — Nun die letzten. Es geht ums Ganze. Die Beine wirbeln über die Bahn, in den Rufen fliegt der Kopf. Im Endkampf verzerrt sich das Gesicht, das schnell ein Körper vor und mit vorgereckter Brust durchschneidet er das weiße Band.

Eine allgemeine Feststellung: Es gab hervorragende Zeiten in den Läufen, deutlich erkennbare Verbesserungen.



Auch die Werfer und Springer schritten durchwegs gut ab. Der Erfolg der Wettkämpfe blieb also nicht aus, und ganz besonders groß war er für die Leichtathleten des bergisch-märkischen Bezirks, denen Düsseldorf 99. Hier gab es eine stattliche Siegerliste, ein Abschneiden, das die Erwartungen vielfach noch übertraf. In bestechender Manier stellte sich Schüller (Düsseldorf 99) auf den ersten Platz. Er gewann die 100 Meter sicher in 10,6 Sek., vor dem gut nach vorne gekommenen Nachbarn Hendrix mit dem Kölner Kometen. Noch klarer war sein 200-Meter-Sieg in 22 Sek. mit fünf Meter Vorsprung wiederum vor Hendrix sowie den Duisburger Otto I. Der vielversprechende Baderische Heilhoff war nirgendwo zu finden.

Im 400-Meter-Lauf übernahm der Düsseldorf-Ritter bei 100 Meter die Führung, ihm folgte Schaurig, der bis zur Geraden dabei blieb. Hier aber rückten der Kölner Komet und der Gießfelder Jachert auf, die Schaurig überholten und die Plätze belegten. Jachert konnte an Komet nicht mehr vorbei und mußte mit dem dritten Platz zufrieden sein.

Die 800 Meter verliefen sehr spannend. Leferer und Saam (Köln) zogen in Front und absolvierten 400 Meter in 55 Sek. Sie blieben weiter Brust an Brust zusammen, bis 80 Meter vor dem Ziel Saam aufgeben mußte, weil er sich zuviel zugemutet hatte. Der Düsseldorf-Ritter kam nun ungehindert zu einem Siege in der hervorragenden Zeit von 1:57,6 Min. Rottebrod-Köln und Schops-Krefeld belegten die Plätze.

Auch der Verlauf der 1500 Meter war sehr interessant. Erst führte Komet vor Neu und Pelsch, aber nach zwei Runden wurde Komet abgeschüttelt, und Neu übernahm das Kommando vor Pelsch Schüller und Gerus folgten. In der Geraden machten sich Neu und Pelsch frei, und im Endspurt war der Duisburger dann überlegen und verwies den Düsseldorf-Ritter auf den zweiten Platz. Auch der dritte Platz fiel nach Düsseldorf, an den DSDer Dreier, der kurz vor dem Ziel den spurlosen Gerus abging.

Dies und das...

Schereinschnitte aus den Westdeutschen Meisterschaften

Man mühte sich schon eine Spalte des „Sport-Montag“ in ihrer ganzen Vertikalausdehnung nehmen, wollte man im richtigen Verhältnis die langen Gesichter zu Papier bringen, mit denen Prominente und Nichtprominente, Ausrichter, Teilnehmer, Interessenten — kurz alles, was so im Kreise um die Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften herumwirbelte, den schon nicht mehr bloß weinerlichen, sondern geradezu überströmenden Himmel am Samstag betrachten. Und wer den Mut hatte und zum Stadion hinauspilgerte, der glaubte alles andere, nur nicht, daß am Sonntag auf diesem Wasserpolo-Grund leichtathletische Kämpfe stattfinden könnten.

Und wieder einmal kam es — tröstlicherweise — anders, als wir armenleichen Menschenwürmer fürchteten. Der Himmel war uns gnädig. Alles flappte, flappte famos sogar, und so dürfte ungefehr wieder wohl kaum der ganze vierstellige Breite des „Sport-Montag“ ausreichen, um das zufrieden lächelnde und augenfällig wiederzugeben, mit dem der ganze Kreis der Beteiligten sich am Abend die fleischigen Hände drückte. — Hall, nicht der ganze Kreis, ein gewichtiger Sektor, gestellt von den Nichtplacierten, trug natürlich weiterhin den langen Griesgram zur Schau und behauptete hinterher mit düstergegründer Miene, es hätte ja gar nicht anders kommen können. — Bei dem schweren Boden — — — Bei der schweren Bahn — — —

Besonders eifrig medierten die Hochspringer am Vormittag. Zuerst freuten sie sich, daß man sofort in die Entscheidung ging, statt erst lange noch Vorkämpfe zu veranstalten. Dann aber war der Boden doch schwieriger, als sie sich gedacht hatten — erklärlicherweise — und so liebäugelten sie denn schon wieder mit einem nochmaligen Antritt, bei besserer Abprallstelle, eventuell auf Rasen. Verstandlich war dieser Wunsch und loblich das zurande liegende Motiv, nämlich, wie Busch-Köln sagte, endlich einmal über die bämischen 1,80 Meter bei einer Meisterschaft hinaus zu kommen. Man hat den Springern den Wunsch nicht erfüllt (vielleicht haben sie ihn an maßgebender Stelle auch gar nicht oder doch nicht zeitig genug vorgetragen) und so wurde Stechemesser-Münster mit „bämischen“ 1,75 Meter.

Viel größerer Interesse als er einfache Hochsprung weckt bei der breiten Masse der Zuschauer ist der Stabhochsprung. International gemessen,

Der 110-Meter-Hürdenlauf des Duisburger Stadtmann war sehr gefährlich. Bis zur vorletzten Hürde war Stadtmann immer vorn, aber nun rühte plötzlich der Düsseldorf-Ritter so energisch auf, daß er um ein Haar noch gewonnen hätte. Mit ganz knappem Vorsprung konnte sich Stadtmann eben noch ins Ziel retten. Den dritten Platz holte sich der Gießfelder Hirt, der recht gut lief, aber doch gegen Stadtmann und Kisten nicht ankam.

Die 400 Meter über die Hürden sahen ein erfreulich gutes Rennen des Titelverteidigers Jänisch-Marienburg, der mit 56 Sek. eine überraschend gute Zeit lief. Sein Sieg war ungefährdet.

Mehr als überlegen gewann der Oberhauser Rofschiff Schaumburg die 5000 Meter. Der Titelverteidiger Ripp-Düsseldorf schloß allerdings und damit der Hauptkonkurrent. Schaumburg ging gleich nach vorn und gab seine Führung nie ab. Sieger S. Düren und Paus. Siegen hielten sich bei ihm, und später gefolgt auch der Barmener Knobloch (Schwarz-Weiß) dazu. Aber Schaumburg vergrößerte stetig und sicher seinen Vorsprung und gewann schließlich so überlegen, wie er wollte. Die Zeit von 15:23,8 Min. ist ausgezeichnet. Knobloch konnte zum Schluß nicht mehr eingreifen und mußte die drei Spitzenleute, die alle unter 16 Min. blieben, unter sich lassen.

Einen Düsseldorf-Erfolg gab es dann wieder in der 4x100-Meter-Staffel. Düsseldorf-SC 99 startete mit Schüller, Mölle,

Fischer und Haber. Schüller holte bereits einen Vorsprung von drei Metern heraus, den Mölle um weitere drei Meter vergrößerte. Der dritte Mann hielt, und erst beim letzten Läufer riichte Salz vom Kölner SC bedrohlich auf. Aber der Vorsprung Düsseldorf war zu groß. Salz konnte trotz aller Anstrengungen nicht mehr gewinnen, und in 42,8 Sek. fiel die Staffel an Düsseldorf vor Köln und den Arelber Preußen.

Die 200-Meter- und 400-Meter-Läufe. In Abwesenheit von Dohrmann scherte sich Mölle-Düsseldorf 99 den Weitsprung mit 6,83 Meter, aber sein Vorsprung vor dem Essener Robert war mit einem einzigen Zentimeter schon mehr als knapp.

Der Stabhochsprung fiel an den Dortmund-Bates mit 3,52 Meter vor Stechemesser-Münster, der nicht über 3,42 Meter kam. Stechemesser hatte am Vormittag den Hochsprung mit 1,75 Meter vor dem Ruhrort-Große gewonnen.

Ebenfalls am Vormittag war das Hammerwerfen zur Entscheidung gelangt, das Heiberg (Schwarz-Weiß, Essen) mit 35,88 Meter vor dem Duisburger Giesch gewann. Hier konnte Dr. Stedfeld-Gießfeld mit 30,76 Meter den dritten Platz belegen.

Am Nachmittag, das der Westfälische Ring mit 13,44 Meter von Stechemesser 13,16 gewann, kam Biegand-Düsseldorf 99 mit 12,40 Meter auf den dritten Platz. Mehr als mäßigen Durchschnitt gab es hier also nicht.

Im Diskuswerfen kam es wieder einmal

zu einem Duell zwischen Paulus-Wehlar und Hoffmeister-Münster. Paulus warf sicherer und kam auf 45,49 Meter, womit Hoffmeister bei 43,11 Meter sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Dritter wurde hier der vielseitige Essener Heiberg mit 41,90 Meter.

Das Speerwerfen war eine ganz westfälische Angelegenheit zwischen Bögelin-Münster und den Dortmundern Hertel und Rehdorf. Bögelin kam mit 59,13 Metern zum Meistertitel.

Nachklingend die Ergebnisse im einzelnen:

100 Meter: 1. Schüller-Düsseldorf 99 10,6 Sek., 2. Hendrix-Rot-Weiß Aachen 10,9 Sek., 3. Komet-Köln 11 Sek.

200 Meter: 1. Schüller-Düsseldorf 99 22 Sek., 2. Hendrix-Rot-Weiß Aachen 22,8 Sek., 3. Otto-Duisburg 99 22,9 Sek.

400 Meter: 1. Ritters-Düsseldorf 99 49,9 Sek., 2. Komet-Köln 50,7 Sek., 3. Jachert-SC 99, Gießfeld 50,9 Sek.

800 Meter: 1. Leferer-Düsseldorf 99 1:57,6 Min., 2. Rottebrod-Köln 2:01,6 Min., 3. Schops-BL Arelfeld 2:01,8 Min.

1500 Meter: 1. Neu-Duisburg 99 4:03,8 Min., 2. Reich-Düsseldorf 99 4:06 Min., 3. Dreier-Duisburg 99 4:11,6 Min.

110 Meter Hürden: 1. Stadtmann-Duisburg 99 16 Sek., 2. Kisten-Rot-Weiß Aachen 16,1 Sek., 3. Hirt-SC 99, Gießfeld 16,6 Sek.

400 Meter Hürden: 1. Jänisch-Köln-Marienburg 56 Sek., 2. Komet-Duisburg 99 57,2 Sek., 3. Kisten-Preußen Arelfeld 57,3 Min.

Hammerwerfen: 1. Heiberg-Schwarz-Weiß Essen 35,89 Meter, 2. Giesch-Polizei Duisburg 34,92 Meter, 3. Dr. Stedfeld-SC 99, Gießfeld 30,76 Meter.

Hochsprung: 1. Stechemesser-Preußen Münster 1,75 Meter, 2. Große-WB Ruhrort 1,71 Meter, 3. Busch-Viktoria Köln 1,70 Meter.

Weitsprung: 1. Mölle-Düsseldorf 99 6,83 Meter, 2. Robert-Schwarz-Weiß Essen 6,82 Meter, 3. Kisten-Preußen Arelfeld 6,75 Meter.

Rugelstoßen: 1. Berring-Gronau 13,44 Meter, 2. Stechemesser-Preußen Münster 13,16 Meter, 3. Biegand-Düsseldorf 99 12,40 Meter.



5000 Meter: 1. Schaumburg-Polizei Oberhausen 15:23,8 Min., 2. Sieger-Germania Düren 15:44 Min., 3. Paul-Sportfreunde Siegen 15:51,6 Min.

4x100-Meter-Staffel: 1. Düsseldorf 99 42,8 Sek., 2. Kölner SC 43 Sek., 3. Pr. Arelfeld 43,1 Sekunden.

Diskuswerfen: 1. Paulus-Wehlar 45,49 Meter, 2. Hoffmeister-Münster 43,11 Meter, 3. Heiberg-Schwarz-Weiß Essen 41,90 Meter.

Stabhochsprung: 1. Bates-Dortmund 99 3,52 Meter, 2. Stechemesser-Münster 3,42 Meter, 3. Glaser-WB Ruhrort 3,42 Meter (durch Stichen).

Die Handball-Saison kündigt sich an

Zugung der berg.-märk. Handballvereine in Schwinkel. Die Einteilung für die kommende Spielzeit.

Auf Einladung der Bezirksleitung kamen am Samstag die Handballvereine des Berg-Märk Bezirks fast vollständig in Schwinkel zusammen. Der Handballobmann, Croonen-Düsseldorf, wies einleitend darauf hin, daß die kommende Spielzeit eine Art Jubiläum darstelle, da vor nunmehr 10 Jahren der Handball in das Spielprogramm der Vereine aufgenommen worden sei. Von Düsseldorf aus, wo Turn und Eller 04 sich das erste Handballspiel lieferten, habe der Handball seinen Siegeszug durch ganz Westdeutschland angetreten.

Im Berg-Märk. Bezirk spielen zurzeit mehr als 50 Vereine Handball, von denen der Gau Düsseldorf 27 zählt und die Gaue Wuppertal und Solingen-Rheinisch je über ein Dutzend. Man hofft, daß sich in der kommenden Spielzeit die Zahl der Handballvereine, namentlich im Bergischen, noch bedeutend erhöhen wird.

Über die Art und Weise, wie die Meisterschaftsspiele in der kommenden Spielzeit zum Austrage gelangen sollen, einigte man sich mit überwältigender Mehrheit auf folgende Richtlinien: Jeder Gau spielt zunächst innerhalb seiner eigenen Grenzen; je nach Bedarf werden die Vereine der Hauptklasse in 1-3 Gruppen eingeteilt, für die die Zahl 6 als Norm, die Zahl 8 als Höchstgrenze festgelegt ist; die

Gaue können von der Bildung einer 2. Klasse absehen, wie es beispielsweise im Gau Wuppertal geschehen wird; die Gruppenleiter der 1. oder Hauptklasse (wahrscheinlich 6, drei in Düsseldorf, zwei in Wuppertal, einer in Solingen-Rheinisch) stellen in Hin- und Rückspielen den Bezirksmeister fest; es gibt im neuen Spieljahr keinen Abstieg; Vereine, die sich bewährt haben, werden nach Beendigung der Spielzeit in die Hauptklasse aufgenommen, auch wenn sie nicht den ersten Tabellenplatz einnehmen.

Man ging bei diesen Beschlüssen von dem Gedanken aus, daß die Einheitsklasse an sich das erstrebenswerte Ziel sei. Dieses Ziel dürfte aber nicht mit Gewalt herbeigeführt werden, da kleine Vereine und Kreisläufer in Handballsport, durch ständige hohe Niederlagen gegen die spielstarken Handballvorkämpfer kampflos gemacht, dem Handball leicht entfremdet würden. Erst allmählich müßte ein Ausgleich in der Spielstärke herbeigeführt werden. Auf der anderen Seite wird durch die neue Einteilung vermieden, daß die spielstarken Vereine schon zu Beginn der Saison aufeinander stoßen und abgeknipft in die Bezirksentscheidungen eintreten, ein Vorteil, der im besonderen Maße auch für den Bezirksmeister zutrifft.

war das Ergebnis ja nicht sehr bedeutend (3,52 Meter), aber man muß sich doch tatsächlich wundern, daß die einzelnen Springer diese Höhe erreichten. Wundern jedoch, denn die Technik des Stabhochspringens, die wirkliche Erfolgsgeheimnis, besitzt noch keiner unserer Westdeutschen. Bei ihnen ist alles reine Kraft, und darum sind sie noch stark entwicklungsfähig. Fehlt es vielleicht an einem geeigneten Lehrer?

Seitdem die Zeiten vorüber sind, da der Sport noch still und harmlos von sogenannten und auch demnach bewehrten Außenstehenden getrieben wurde, hat sich natürlich auch die grundsätzliche deutsche Wissenschaft mit Sport und allem was drum und dran hängt und zu einer Dissertation gebraucht werden kann, in bekannt „leischförmiger“ Weise befaßt. Unter anderem gibt es da als Ergebnis solcher Forschungen die Entdeckung der Sporttypen, mit anderen Worten, die Behauptung, Sportler seien in Körperform in innigen Konnex. Man kann zu diesem Versuch, auch wenn man eine hundertprozentige Stellung verneint, doch keine absolut ablehnende Stellung einnehmen. Es liegt schon ein gewisses Maß Wahrheit in ihm. So wird bei allen Würbungen der große und muskelfräftige (als Kraft gilt hier auch die Schnelligkeit, das Kontraktionsvermögen) Sportler im Vorteil sein, was rein automatisch eine Abwanderung bzw. Nichtteilnahme kleinerer und schwächerer zur Folge haben wird und auch hat. — Bei den Läufern findet man unter den Mittelstrecklern durchwegs große, schlaffe, aber dabei kräftige Erscheinungen; die Langstreckler sind, von einigen Ausnahmen abgesehen, fast alle unter Mittelgröße und nicht nur absolut, sondern auch relativ leicht; bei den Kurzstrecklern dagegen ist alles vertreten, doch darf man mit einiger Berechtigung behaupten, daß da der schlaffe, aber kräftige Typ den Großteil der Erfolge heraussticht. (Ausnahmen: der gegenwärtig schnellste Läufer der Welt, der Aeger Tolan, und Hubert Houben.)

Ja, Hubert Houben! Der Sportsmann, der Deutschlands Weltgeltung in der Leichtathletik nach dem Kriege so bedeutungsvoll in den Vordergrund hob, und dessen hinreißendes Beispiel Deutschlands Jungmänner so begeisterte, daß unser Vaterland das Land der Sprinter wurde — gestern fand er im ja wohl sehr bedeutungsvollen, aber doch so schlicht, so unpersonlich wirkenden weißen Kittel hinter den Säulern und schickte sie mit der Starterpistole ins Rennen. Sie transit gloria mundi — aber wer weiß, vielleicht blähen ihn auch so nach einmal olympische Ehren (um die er zur Zeit seiner Schönform durch Deutschlands Kontinentaler Konkurrenz gekommen ist). Gute Starter sind selten, und man darf Hubert

Houben mit ruhigem Gewissen beschneigen, daß er seine Sache ausgezeichnet gemacht hat. (Daran ändert auch Salz' Protest gegen die Herausstellung im 100-Meter-Wettbewerb nichts. Er (Salz) war tatsächlich schon eine Idee aus den Startlöchern herausgekommen. Aber vielleicht hätte ein weniger gewiegter Fachmann als Houben dies gar nicht bemerkt.)

Die beiden längsten Teilnehmer waren Paulus und Hoffmeister. Immer noch sind sie in ihrer Domäne des Diskuswerfens vom Nachwuchs nicht erreicht. Den Diskuswerfen gleich sieht man sie meist beieinander. Es ist auch so viel bequemer für sie. Denn der Mensch ist nun einmal ein gefälliges Wesen, er sucht Verlehr mit seinesgleichen, Gedankenanstrengung als Unterhaltung, und da brauchen die beiden Hieben sich wenigstens nicht zu bücken, wenn sie Meinungsäustausch pflegen. Sie passen nun einmal zueinander. (Wie würde zum Beispiel das Gefpann Paulus-Houben wirken?)

Paulus ist der Beschäftigtere, der weniger nervöse. Aber einmal wurde auch er nervös. Das war, als er bei einem Wurf plötzlich bemerkte, wie ihn aus der Schräg vor ihm aufgezogenen Hochreihe der Pressephotographen ein buntes Kammerauge allseitig beaufachte. Das war zu viel für den Keden. Zählungs hielt er inne und verlangte gebieterisch den Rückzug der Linienmänner. Letztlich hätte es zu einer Katastrophe kommen können — man denke: Diskus gegen Kamera — denn die Lichtbildner jagerten im Vollbewußtsein ihres heiligen Amtes, aber da griff zum Glück der Lautsprecher, Paulus unterstühend, ein und trieb die Bilderspektanten mit Donnerkrach aus der Gefährzone zurück. Paulus war beruhigt und warf, und siehe, der Wurf — mißlang.

Ein Sport für die ganz Starke ist das Hammerwerfen. Der Hammer ist, dies sei zur Erläuterung bemerkt, eine eiserne Kugel, die an einem mit Griff versehenen Draht hängt. Daher der Name „Hammer“. Ich möchte gern den Kugel einmal sehen, den man mit einem solchen „Hammer“ einschlagen kann. Raja! Raja! Hammerwerfen ist eine ganz verbelebte Kunst. Wenn die starken Männer das schwere Eisenband um ihren Kopf wickeln, dann wird man den Eindruck nicht los, als eigne sich diese schwingende Masse urplötzlich alle Persönlichkeitswerte an und er, der eben noch so leger das Eisen vom Boden läßt, sei zur willenslosen Materie geworden. Ein Glück, daß der Werfer nach zwei, drei Umdrehungen den Hammergriff der Finger ansetzt! Man atmet förmlich beruhigt auf.

Wie, wenn die Finger förmlich einen Krampf bekommen oder aus lauter Erregung heraus das Eisen loslassen? Würde der „Harte

Mann“ dann nicht auch dem Gesehe der Schwingkraft folgen und in die Gegenlokalen münden? Man stelle sich dies einmal vor! Meinethwegen unter Mitwirkung — — — na, also irgendeines der drei Sieger von gestern. So à la „Adamsen lern Hammerwerfen“ Bitte!

Im 400-Meter-Lauf, in welchem Jachert-Gießfeld als starker Favorit an den Start ging, zeigte sich Ritters-Düsseldorf in glänzender Form. Er siegte mit großem Vorsprung. Eine Überraschung für alle, die etwas von der Sache verstehen. Oder wenigstens zu verstehen glauben. Wir können das Geheimnis lüften. Ritters siegte mit Hilfe des „laufenden Bandes“, mit dem man ja auch in der Industrie größere Schnelligkeit (in der Produktion) erreicht. Er leidet nämlich — und deshalb glauben eigentümlicherweise auch seine Freunde an eine Niederlage — also er leidet — eigentlich darf man aber im Hinblick auf den glänzenden Sieg gar nicht „leiden“ sagen — also er befißt laut Aussprache seiner Kameraden einen — Bitte vertraulich! — einen (wenig) Band (w...). Und wenn er läuft, dann kann man doch auch von „laufendem Band“ (w...) reden. Oder vielleicht nicht?

Mit großem Ehrgeiz war Schüller redivivus, ehemals Arelfeld, jetzt Düsseldorf 99, bei der Sache. Er wollte Doppelsieger werden, und es gelang ihm auch, sein Vorhaben in erfolgreichem Maße umzusetzen. Manche schlaflose Nacht muß er wohl als dieses Unterfangens gehabt haben, denn als sein Sieg auch über 200 Meter feststand, seufzte seine bergarbeiterliche Braut hörbar auf: „Nun kann er doch wenigstens wieder mit Ruh schlafen!“

Ehrgeizig lieb ich den Sportsmann! —

Geheimnisvoll in der äußeren Erscheinung und in der Tätigkeit wirkte der Lautsprecher. Man mußte erst lange suchen, ehe man seine wie Posaunen des Gerichts bräunenden und bröhnenden Trichteröffnungen auf dem Gießfeldtisch entdeckte. Wohl die wenigsten der Zuschauer aber haben gemerkt, wo der Sprecher so getreulich seines wichtigen Amtes wahrte.

Übrigens — der letzte Schrei: Man läßt sich, als Sportler, neuerdings seinen Utensilienhandwerker mit Bildern beschenken, schönen, bunten Bildern, wie sie Hotels ihren Göttertrötter-Gästen als bleibende Erinnerung an verbrachte schöne Stunden aufs Gepäc zu besten pflegen. Solwas wirkt so überlegen, so weltmännisch, so jungenshaft (wie ich sammeln früher Stickerblätter) — — — Wie herrlich jung sind doch unsere Sportsleute! — — —

am Sonn...
balle, kon...
gerdörfer...
Es ist an...
ih man so...
scheldung...
der Franz...
den Köln...
spiel gem...
grenz n...
son dich...
groiß b...
an einer...

Le Sauer-F...
K...

Dem Franz...
Haus / S...
und Paas...
und Ope...
gegen Hau...
Eine g...
Damene...
von der...
wurde, ob...
lassen muß...
Krahwinkel...
sog. Sie ha...
angemutet...
Hrl. Rof...
schlug auch...
Helbe...
Loni Rih...
lor dann ge...
Frau Sch...
burg! spie...
Sander e...
Im Ge...
et a h m...
Hofenbaum...
raiden g...
Hrl. Berth...
lassen hätt...
melterer B...
ein wenig...
und Dissen...

Die letzte...

Was der...
von Sing...
alter erl...
Todesgef...
schen St...
für Krie...

Fürstlich...
mitten Unib...
Umfrage zu...
ten vierund...
bringen, wen...
sage sterben...
hitten?“ A...
sen auch ec...
ndem schrie...
st durchia...
Renau...
Stabi ras...
die Antw...
herbor...
die Jung...
den Stund...
angen würd...
von Berei...
einen a...
von Sing-Si...
schon im...
wie die...
sunden ihre...
emüßverfä...
isverbrech...
res Lebens...
mens durc...
der auch De...
Schule un...
nen verbrin...
an Bänden

u 8 - 3 e h
r. Paulus
ter, womit
am zweiten
de hier der
10 Meter.
gang west-
in-Münster
phort. So-
stertitel.
ffe
9 10,6 Set,
t. 3 Kre.
99 22 Set,
t. 3. Otto.
49,9 Set,
bert-SEK.
57,6 Min.,
Min., 3.
03,8 Min.,
esen-Deu-
uisburg 99
16,1 Set,
n-Marien-
57,2 Set,
Weiß Esen
burg 34,92
f. 30,76
n Münster
1,71 Meter,
5,63 Meter,
Meter, 3.
4,44 Meter,
16 Meter,
Oberhausen
ren 17 48,4
51,6 Min.
99 42,8
treib 13,1
5,49 Meter,
3 Heiber-
98 3,52
ter, 3 Glä-
schen
Schwung-
en müssen?
wegen un-
beines der
inson lern
Jachert-
Start gins.
glänzen-
der. Eine
der Sache
en glauben
stern siegt
dem man
eigentlich (in
nämlich -
"weil auch
also er lei-
dlich aus-
" sagen -
Rameraden
nen) Band
samt man
...) reden.
redibius
bei den
und es
erfolgreich
Nadi muß
habe haben
er festhalt
hörbar auf
mit Aus
nn! -
beinung und
der Man
wie Po-
dröhnenden
ndache ent-
hauer aber
treulich sei-
n läßt sich
nitenband-
bunden Vil-
otter-Kästen
achte Kästen
Sowas
jungenhosi
ber) -
Sportschuel
pctor.



Allerlei Ueberraschungen

Das Kölner Tennis-Turnier



18. Juli. (Fig. Draht.) Da am Sonntag das Wetter endlich ein Einsehen hatte, konnte das Tennisturnier im Köln-Müngersdorfer Stadion auch weiter gebracht werden. Es ist zwar noch nicht beendet, aber immerhin ist man so weit, daß am Montag die letzten Entscheidungen fallen können. Im Herrendoppel war der Franzose Lesueur knapp 8:6, 6:2, 7:5 über den Kölner Rourne erfolgreich und das Endspiel gewann Lesueur gegen den Rostoder F. Frenz mit 8:6, 6:4, 7:5, 6:4, nachdem Frenz schon dicht vor dem Matchball gestanden hatte. Frenzheim hatte getrichen, so daß es nicht an einer Reparaturbegegnung zwischen ihm und



Le Sueur-Franzreich schlug nach hartem 5-Satz-Kampf den Hamburger Frenz.

Dem Franzosen kam. Im Herrendoppel siegten Haus/Seitmann 7:5, 6:3 über Rourne und Paas und das Endspiel holten sich Frenz und Oppenheimer mit 2:6, 8:6, 6:0, 6:1, 6:3 gegen Haus/Seitmann.

Eine große Ueberraschung gab es im Dameneinzel, wo die Krahwinkel von der Kölnerin Irma Roth geschlagen wurde, aber doch wenigstens ihr den Sieg überlassen mußte. Es stand 6:8, 6:4, 8:6, als Frl. Krahwinkel wegen eines Wadenkrampfes zurückzog. Sie hat sich in Wimbledon wohl etwas viel ausgemerkt, jedenfalls ist die Niederlage gegen Frl. Roth nicht zu tragisch zu nehmen. Frl. Roth schlug auch Frl. Horn mit 6:4, 6:2 aus dem Felde. Die Französin Adamoff gab Frau Toni Richter 8:6, 8:6 das Nachsehen und verlor dann gegen die augenblicklich gut disponierte Frau Schomburgk 8:6, 6:1. Frau Schomburgk spielte sich dann mit 6:1, 7:5 gegen Frl. Sander eine Runde weiter.

Im Gemischten Doppel siegten Frl. Krahwinkel/Frenz 6:2, 8:6, 6:2 über Frau Rosenbaum/Seitmann und verloren dann überzähnd gegen Frl. Fetz/Rourne (die Frl. Vertel/Haus 7:5, 8:6, 6:3 hinter sich gelassen hatten) in drei Sätzen 6:4, 2:6, 4:6. Ein weiterer Beweis dafür, daß Frl. Krahwinkel sich ein wenig schonen muß. Frau Schomburgk und Dönnelmeier konnten einen Sieg über die

Franzosen Adamoff/Seitmann mit 6:2, 6:4 erzwingen.

Tennisturnier in Swinemünde

18. Juli. (Fig. Draht.) Eine gute Besetzung hat das Swinemünder Tennisturnier aufzuweisen, das bis zur Vorschlußrunde gediehen ist. Im Herrendoppel siegte Ruhlmann 6:2, 6:1 über Heydenreich und trifft auf Altmeyer F. W. Rabe, der 11:1, 6:0, 6:1 ausschaltete. Frenz kam 6:4, 8:6 über F. und in die Vorschlußrunde. Bei den Damen stehen Frl. Hoffmann, Frl. Ruhlmann und Frl. Weide in der Vorentscheidung. Das Endspiel im Herrendoppel bestreiten 11:1 Rabe und Heydenreich/Frenz, die Ruhlmann 6:2, 6:1 schlugen.

Silden holländischer Meister

18. Juli. (Fig. Draht.) Bei der am Samstag zum Austrag gelangten Vorschlußrunde errang Silden über Zimmer einen sicheren Sieg mit 6:2, 6:3, 6:4. Frenz mußte sich nach einem harten Viersatzkampf von Menzel mit 3:6, 4:6, 6:4, 4:6 geschlagen bekennen.

18. Juli. (Fig. Draht.) Am Schlußtage der internationalen holländischen Tennismekkerschaften in Noordwijk waren 5000 Zuschauer zugegen, die Silden im Endspiel gegen den Deutschböhmen Roderich Menzel sahen. Es war für Silden nicht leicht, mit dem Böhmen fertig zu werden und erst mit 8:6, 6:3, 6:3 sicherte er sich den Titel eines holländischen Meisters.

Das Dameneinzel fiel an Frl. Kollin-Couquerque, die ihrer Landsmännin Frl. Can-

ters im Endspiel mit 5:7, 6:1, 6:2 das Nachsehen gab.

Das Endspiel des Herrendoppels führte Silden-Frenz gegen die holländische Kombination Trimmer-Diemer-Rool. Frenz ergänzte sich gut mit dem Amerikaner und so fiel der Sieg ziemlich leicht mit 6:1, 6:2, 7:5 an Silden-Frenz.

Italien Europazonenlieger im Davis-Cup

12. Juli. (Fig. Draht.) Das entscheidende Treffen der Davis-Cup-Europazone zwischen Italien und Japan brachte den Italienern am Samstag einen Sieg im Herrendoppel und damit die 2:1-Führung. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden und sahen einen spannenden Kampf zwischen den Italienern de Morpurgo-Gastini und Sarada-Me (Japan). Mit 8:6, 9:7 sicherten sich die Italiener die beiden ersten Sätze und lagen im dritten Satz 5:4 in Führung, als die Japaner einen 8:6-Satz erzwangen und im vierten Satz mit 6:2 den Gleichstand herausholten. Den entscheidenden fünften Satz konnten aber de Morpurgo-Gastini unter dem tosenden Jubel der Zuschauer für sich entscheiden und mit 8:6, 9:7, 6:8, 2:6, 6:1 die vielleicht ausschlaggebende Führung erzielen.

13. Juli. (Fig. Draht.) Der Schlußkampf der Europazone um den Davis-Cup wurde am Sonntag von Italien gegen Japan im letzten Spiel knapp mit 3:2 gewonnen. Nachdem der Japaner Sarada den Italiener de Stefani 6:2, 7:5, 7:5 geschlagen hatte, stellte der italienische Meister de Morpurgo den Endersieg seines Landes durch einen leichten Sieg über den Japaner Ohta mit 6:0, 6:2, 6:1 sicher.

Die Franzosen in Düsseldorf zum Rodushub-Turnier

Der Kreis der französischen Mannschaft, die am internationalen Turnier des Rodushubs teilnimmt, hat sich noch erweitert. Es werden voraussichtlich harten: Borotra, Glatier, Lesueur, Goldschmidt, Verbaux, Frl. Adamoff, Frl. Vertel und Frl. Verhel. Ob Brugnon teilnehmen kann, ist noch nicht sicher. Borotra, Glatier und Verbaux sind in Düsseldorf längst bekannt. Borotra hat fünfmal Düsseldorf ungeschlagen verlassen und ist nach kompetentem Urteil im Augenblick besser denn je. Bei den belgischen Meisterkämpfen in Brüssel gelang es ihm, Cochet zu schlagen. Nach seinem großen Kampf gegen Silden in Wimbledon den er im fünften Satz mit 7:5 verlor, muß man ihn im Augenblick wohl als den stärksten französischen Spieler bezeichnen. Auf seinen Schultern ruht Frankreichs Hoffnung in dem bevorstehenden Endkampf um den Davis-Cup. Glatier, der häufige Doppelpartner Borotras, hat seine Hauptstärke im Doppel, das er auch im vorigen Jahre mit Borotra in Düsseldorf gewinnen konnte. Verbaux, populär geworden durch seine abenteuerliche Weltumsegelung, ist, wie er im vergangenen Winter in der Halle zeigen konnte, auch als Tennisspieler stark zu beachten. In früheren Jahren, bevor die „Wustfeller“ in Frankreich die Herrschaft an sich rissen, war er französischer Meister. Lesueur und Goldschmidt sind Spieler des französischen Nachwuchses, die von sich reden machen. Lesueur gelang es noch kürzlich, Frohheim zu schlagen. Die Spielerinnen Frl. Adamoff und Frl. Vertel haben an den Kämpfen in Wimbledon teilgenommen und recht gute Erfolge erzielt. Es wird von großem Interesse sein, die Französinnen im Kampf mit Deutschland zu sehen. Frl. Vertel ist die französische Juniorenmeisterin des vergangenen Jahres. Ihre Begegnung mit der diesjährigen deutschen Juniorenmeisterin Frl. Sander, die gleichfalls am Rodushubturnier teilnimmt, dürfte ein wertvolles Ergebnis bringen. Der Rumäne Mitsu hat gleichfalls seine Nennung abgegeben. Durch die Teilnahme des aus allen internationalen Tennisspielen bekannten Rumänen wird das Turnier eine besondere Note erhalten.

Schwerathletik

Ringen in Remscheid. Athletiksportverein Köln-Gülz liegt über 9/18, 21 Remscheid.

Vorkämpfe 10:8. - Rückkämpfe 14:6. Der am Samstag abend durchgeführte Mannschaftskampf im Ringen gegen Athletiksportverein Köln-Gülz erfreute sich einer starken Anziehungskraft. Die Remscheider stellten den Kölnern gut durchtrainierte Ringer entgegen, die aber den Sieg der Gäste nicht verhindern konnten. Zuerst wurden die Vorkämpfe durchgeführt, denen die Rückkämpfe folgten. Die Remscheider, die sich tapfer wehrten, unterlagen in den ersten mit 10:8, in den letzteren mit 14:6.

Der „weiße Sport“ in Remscheid

Remscheider T. 61 weicht drei neue Tennisplätze ein

Runmehr ist es dem Remscheider Turnverein 1861, der als Bahnbrecher für den Tennissport im Bergischen Turngau anzusehen ist, gelungen, der wachsenden Interessenten Zahl Rechnung tragend, drei weitere Tennisplätze ihrer Bestimmung zu übergeben. Die Tennisabteilung „Blau-Weiß“ des T. 61 ist im Besitz von vier sehr guten Plätzen. Die felerliche Einweihung fand am Samstagabend, des Regens wegen, in der Halle des Turnvereins statt. Es hatten sich zahlreiche Vereinsmitglieder und Ehren Gäste eingefunden, die von dem Vorsitzenden der Tennisabteilung, Richard, herzlich begrüßt wurden. Dann kamen die Ehren Gäste zu Wort. Kreis- stellwart Geiling sprach im Namen der Kreis- leitung und des Rheinischen Kreisausschusses der T. 61, Baumelster Paul, der als Vereinsmit- glied in uneigennützig Weise die Herstellung

der drei Plätze übernommen hatte, berichtete über die Tennisbewegung in Remscheid. Dann wurde dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Studienrat Hefenbruch, der Schlüssel zur Platanlage übergeben, den dieser mit Worten des Dankes an den Abteilungsleiter Richard weiterreichte. Es sprachen noch Max Siebold als Vertreter des Bergischen Turngaues und Rektor Witte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Remscheider Turnverbandes. Stadtturnrat Dr. Bergmann überbrachte im Namen der Stadtverwaltung herzliche Glückwünsche. Die Herren Hefenbruch und Paul wurden mit Diplomen und der Ehrenmitgliedschaft der Tennis-Abteilung ausgezeichnet. Am Sonntag fanden an den neuen Plätzen die ersten Propagandaspiele statt.

Die letzten vierundzwanzig Stunden

Was der Geistliche und der Hauptaufseher von Sing-Sing in einem halben Menschenalter erlebten. - Kunstbegeisterung in der Todeszelle. - Der Syrtler auf dem elektrischen Stuhl. - Ein Delinquent, der sich für Kriegsnachrichten interessiert. - Eitel bis in den Tod.

Kürzlich wurden die Studenten einer amerikanischen Universität aufgefordert, sich an folgenden Umfrage zu beteiligen: „Wie würden Sie die letzten vierundzwanzig Stunden Ihres Lebens verbringen, wenn Sie wüßten, daß Sie am anderen Tage sterben oder den elektrischen Stuhl bestiegen sollten?“ Auf diese echt amerikanische Umfrage kamen auch echt amerikanische Antworten ein. Ein Student schrieb, er werde den letzten Tag bei Jazzmusik durchbringen, ein anderer, er werde auf seinem Rennauto in höchster Geschwindigkeit durch die Stadt rasen, ohne auf die Polizisten zu achten. Die Antworten riefen die Kritik ernsthafter Menschen hervor, die der Meinung Ausdruck gaben, die jungen Leute im Angesicht des Todes ihre letzten Stunden wahrheitsgemäß etwas anders verbringen würden. Es wurde dabei auf einen Ort in den Vereinigten Staaten hingewiesen, dessen Name einen grauenhaften Klang hat: die Strafanstalt von Sing-Sing. Dort haben Aufseher und Geistliche schon immer Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie die zum Tode Verurteilten die letzten Stunden ihres Lebens verbringen, und wie ihre Gemütsverfassung in diesen Augenblicken ist. Beobachter trachten danach, die letzten Stunden des Lebens einfach „totzuschlagen“. Dies geschieht meistens durch Karten- oder Schachspiel. Es gibt aber auch Delinquenten, die vor der Hinrichtung ihre Schuhe und Kleider sorgfältig reinigen. Die meisten verbringen die Zeit damit, daß sie sich auf den Wänden ihrer Zelle fotografisch betätigen.

während andere auf dem Weg zum Stuhl ein lustiges Lied anstimmen.

In einem Städtchen des Staates New York lebte ein Mann von vierundzwanzig Jahren, George Kesseler, der achtzehn Jahre lang Hauptaufseher in Sing-Sing war. In seiner Nachbarschaft wohnt ein Geistlicher, der ein Menschenalter hindurch die Aufgabe hatte, den zum Tode Verurteilten den letzten Trost zu spenden. Diese beiden Männer haben kürzlich gemeinsam ein Buch herausgegeben, das für Psychologen viel wertvolles Material enthält. Keiner von denen, deren Lebensweg in der Todeszelle gelaufen hat, war vor seiner Hinrichtung in so lustiger Stimmung wie James Kesseler, der gegen Ende 1920 gemeinsam mit drei Komplizen wegen Ermordung eines Straßenbahnfahrers den Gang zum elektrischen Stuhl antreten mußte. Am Vorabend der Hinrichtung trat der Hauptaufseher in die Zelle des Todgeweihten und erkundigte sich nach seinem Befinden. Kesseler war gerade damit beschäftigt, eine Zeichnung an der Wand zu vollenden, und er erwiderte: „Nun, ist es nicht dumm, daß man einen Menschen, der über ein solches zeichnerisches Talent verfügt, wie ein Huhn zum Tode bringt?“ Das Gerichtsurteil schrieb vor, daß Kesseler, als Anführer der Bande, zuseht hingerichtet werden sollte. Als die Stunde der Exekution geschlagen hatte und der erste Verurteilte zur Hinrichtung geführt wurde, waren die Begeisterer in stummer Erregung. Da erklang durch die finsternen Korridore eine prachtvolle Tenorsstimme; es war die Melodie eines populären Trinkliedes, die Kesseler mit lauter Stimme sang, um seine Komplizen aufzumuntern. A. L., der seine eigene Schwefelzeit hatte, weil er ihre Ehe mit einem ihm unsympathischen Menschen hatte verhindern wollen, bat den Anführer um einen neuen Anseher, um auf dem Wege zum elektrischen Stuhl würdiger auszusehen. Seine alte Brille schenkte er dem Aufseher. Der letzte Wunsch von L. L. vor der Hinrichtung war ein Strauß roter Nelken. Eine Kelle steckte er sich ins Knopfloch, und auf dem Wege zum elektrischen Stuhl verteilte er die übrigen Blumen an die Aufseher, indem er sagte: „Auf Wiedersehen, Kameraden!“

Erstaufrichtig waren die Betrachtung und die Gleichgültigkeit, mit der die Delinquentin M. V. dem Tode entgegenfas. Als sie die Ablehnung ihres Gnadenbittens erfahren hatte, näherte sie sich selbst ein Gewand. Am Vorabend der Hinrichtung als sie mit großem Appetit die Hefersmahlzeit und sagte: „Mr. Scholmeyer ist der Aisch- lichen heute nicht besonders gelungen.“ Eine Stunde vor der Hinrichtung schien es ihr, daß ihr selbstgeknähtes Totengewand zu weit sei. Vergessens verfielen die Aufseher, sie zu überzeugen, daß das Gewand gut sitze. Sie trennte die Nähte auf und änderte den Schnitt. Diese Frau hatte mit unglaublicher Rohheit ihre Stiefelsohle erdrückt. Ein anderer Todesandäkt, der einen Vollzister ermordet hatte, beschäftigte sich in seiner Zelle unausgesetzt mit Zeichnungen. Als die Aufseher kamen, um ihn abzuführen, sagte er spöttisch: „Ich hätte dieses Kunstwerk noch gern vor meinem Abtransport unter die Erde vollendet.“ Als leidenschaftlicher Raucher rauchte er auf dem Wege zum elektrischen Stuhl eine Zigarette. Als er festgekettet werden sollte, sagte er lächelnd: „Nach einem Zug, darf ich?“ Dann löschte er die Zigarette behutsam aus, steckte den Stummel hinter das Ohr und sagte: „Seht, meine Herren, können Sie anfangen.“

Ein Delinquent, der einen Freund und zwei Verwandte getötet hatte, sagte zum Geistlichen, der ihm Trost spenden wollte: „Lassen Sie das Geschwätz, spielen Sie mit mir lieber eine Partie Schach.“ So geschah es, und er blieb am Tische sitzen, bis er in die Hinrichtungsstube gebracht wurde. Ein Zahnarzt übergab wenige Augenblicke vor der Exekution dem Aufseher einen Brief mit der Bitte, ihn seinem Verurteilten auszuhandeln. Der Verurteilte hatte seine Frau und ihre reichen Eltern ermordet, um in den Besitz der Vermögen seiner Opfer zu gelangen. Nach der Hinrichtung wurde unter allgemeiner Spannung der Briefumschlag geöffnet: Er enthielt Schokolade, die der Zahnarzt in der Wörberzelle geschrieben hatte. Ein verurteilter Delinquant verfolgte mit höchstem Interesse die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, daß er sich schon auf dem elektrischen Stuhl sahen, eingehend nach den letzten Nachrich-

ten aus Europa erkundigte. Seine letzten Worte waren: „Ach, wenn ich nur erfahren könnte, wer den Krieg gewinnt!“ Ein Musikfreund verlangte eine Gitarre und verbrachte spielend die letzten Stunden. Ein anderer wünschte sogar, daß man ein Klavier aufstelle, auf dem während seines Ganges in die Todeszelle Chopins Träumermarsch gespielt werden sollte. Der erste Mensch, der in Amerika auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wurde, war ein Japaner, namens Jugira. In der Nacht vor der Hinrichtung sah er auf dem Wand seiner Zelle und las eine humoristische Zeitschrift. Diese Zeitschrift bereitete ihm höchstes Vergnügen, daß er nicht aus dem Lachen kam. Die Amerikaner sagten zu diesem Fall: „Eine gute Methode für eine humoristische Zeitschrift.“



... immer noch nicht zum Selbstmord?

Siege der Favoriten

Die Frauen in Köln

Fräulein Heublein-Barmen stößt die Kugel 12,02 Meter.
Die Lenneperrinnen Hausmann und Weber siegen im 100- und 800-Meter-Lauf.

Köln, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Die westdeutschen Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften, die dem Kölner VC. in Kleinenberg zur Austragung übertragen worden waren, wickelten sich am Sonntag ziemlich reibungslos vor etwa 1000 Zuschauern ab. Der Boden war durch den starken Regen des Vortages sehr weich und tief geworben und beeinflusste hier die Leistungen. Besondere Überraschungen gab es eigentlich nicht, meistens behaupteten sich die Favoriten. Die Kölner Damen schnitten im Gesamten am besten ab. Düsseldorf kam durch Fräulein Krevet (T.M.) im Diskuswerfen mit 33,14 Meter vor der Bielefelderin Herzberg zu einem Meistertitel, und das Buxtehuder hatte seine Meisterin mit nie bestrittener Sicherheit in Fräulein Grete Heublein-Barmen, die im Kugelstoßen mit 12,02 Meter weit voraus war. Auch hier war die Westfalin Herzberg Zweite, aber bei 10,16 Meter mit einem mehr als respektvollen Abstand.

Die 100 Meter ließ sich Fräulein Hausmann-Lennep mit 13,4 Sekunden nicht nehmen, ebenso wie Fräulein Weber-Lennep die 800 Meter in 2:31,7 Min. überlegen für sich reklamieren. Sehr zu kämpfen hatte Fräulein Schwann-Köln, um die 200 Meter in 23,3 Sek. gewinnen zu können. Fräulein Binger-Kemscheid war ihr sehr hart auf den Fersen. Die kurze Staffel hatte der Kölner VC. jederzeit in 52,2 Sek. sicher vor Lennep und Duisburg 99; in der 3x800-Meter-Staffel mußte der RVC. aber Schalle 96 den Vortritt lassen.

Der Weitsprung war eine sichere Sache für die Kölnerin Schlarp, deren 5,33 Meter keine Mitbewerberin erreichen konnte. Hart gekämpft wurde im Hochsprung, wo sich Fräulein Rohloff-Duisburg mit 1,43 Meter knapp behauptete. Das gleiche galt für den Dreikampf, der sehr hart umfritten war, ehe Fräulein Lint-Siegen sich mit zwei Punkten vor Fräulein Horschler-Solingen den Titel geholt hatte.



Fräulein Heublein, Barmen.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Hausmann, RVC. Lennep, 13,4 Sek.; 2. Müller, Kölner VC., 13,6 Sekunden; 3. Horschler, Solingen 98, 13,7 Sekunden.
200 Meter: 1. Schwann, Kölner VC., 23,3 Sek.; 2. Binger, RVC. Kemscheid, 28,4 Sek.; 3. Schmitt, Kölner VC., 28,4 Sek.

800 Meter: 1. Webers, RVC. Lennep, 2:31,7 Min.; 2. Fr. Roeten, Krefeld 1910, 2:35,3 Min.; 3. Mertens, RVC. Krefeld, 2:37 Min.

Weitsprung: 1. Fr. Schlarp, Post-VC. Köln, 5,33 Meter; 2. Horschler, Solingen 98, 5,04 Meter; 3. Wendel, Kölner VC., 4,89 Meter.

Diskuswerfen: 1. Krevet, Turu Düsseldorf, 33,14 Meter; 2. Herzberg, RVC. Bielefeld, 28,16 Meter; 3. Frehling, Sportfreunde Siegen, 27,83 Meter.

Kugelstoßen: 1. Heublein, Barmen, 12,02 Meter; 2. Herzberg, RVC. Bielefeld, 10,16 Meter; 3. Busch, Viktoria Köln, 9,96 Meter.

Schlagballwerfen: 1. Klebe, Preußen Münster, 60,70 Meter; 2. Herzberg, RVC. Bielefeld, 59,93 Meter; 3. Frehling, Sportfreunde Siegen, 59,30 Meter.

Dreikampf: 1. Lint, Sportfreunde Siegen, 136 Punkte; 2. Horschler, Solingen 98, 134 Punkte; 3. Binger, RVC. Kemscheid, 134 Punkte.

3x800-Meter-Staffel: 1. Schalle 96, 8:44 Min.; 2. Kölner VC. 8:47,5 Min.; 3. Ettag-Köln, 10 Meter zurück.

Speerwerfen: 1. Düsing, SC. Bielefeld, 35,00 Meter; 2. Rasch-Graul, Rot-Weiß Dortmund, 32,53 Meter; 3. Lint, Sportfreunde Siegen, 32,28 Meter.

Hochsprung: 1. Rohloff, Duisburg 99, 1,43 Meter; 2. Horschler, Solingen 98, 1,40 Meter; 3. Lint, Sportfreunde Siegen, 1,40 Meter (durch Stöchen).

4x100-Meter-Staffel: 1. Kölner VC. 52,2 Sek.; 2. RVC. Lennep 53,9 Sek.; 3. Duisburg 99 54,2 Sekunden.



Werrig-Gronau,
westdeutscher Meister im Kugelstoßen.

schaften in Altona hatte einen deutschen Rekord gebracht und am Sonntag stand der Hamburger Röckermann dicht davor. Röckermann sprang siebenmal 7,50 Meter und darüber, er erreichte sogar 7,97 Meter und hätte hier einen neuen deutschen Rekord gehabt, wenn er nicht übergetreten wäre. Die norddeutsche Meisterschaft gewann er schließlich mit 7,61 Meter.

Südostdeutsche Meisterschaften

Beinträchtigung durch Regen

Breslau, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Die südostdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Breslau fanden einen schlechten Auftakt, denn das Regenwetter beeinträchtigte Besuch und Leistungen erheblich. Die Ergebnisse kamen über den Durchschnitt nicht hinaus:

Weitsprung: 1. Schovs (Berlin) 6,65 Meter, Kugelstoßen (Frauen): 1. Kornef (Breslau) 10,23 Meter. Diskuswerfen: 1. Rihmann (Gdr.) 34,24 Meter. Bismarck 1500-Meter-Staffel: 1. SC. Schlesien Breslau 18:30 Min., 200 Meter (Frauen): 1. Leupold (Breslau) 27,4 Sek., 2. Fr. Radtke (Breslau) 27,9 Sek., 400-Meter-Staffel: 1. Jentner (Breslau) 60,1 Sekunden, 200 Meter: 1. Schlingens (Breslau) 22,6 Sekunden, 5000 Meter: 1. Schneider (Hirschberg) 16:17,8 Min.

Frau Radtke läuft 2:21 Minuten.

Breslau, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Die südostdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Breslau litten auch am Sonntag unter dem regnerischen Wetter, das sich schon am Samstag fühlbar bemerkbar gemacht hatte. Die Leistungen wurden natürlich dadurch beeinflusst, waren aber trotzdem ganz ansprechend. Am besten gefiel die Olympiasiegerin Frau Radtke-Batschauer, die die 800 Meter in 2:21 Min. an sich brachte und im Speerwerfen den zweiten Platz belegte.

Geertling feiert Doppelsieg.

Mitteldeutsche

Leichtathletik-Meisterschaften.

Breslau, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei den Mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften auf der Hagen-Rampfbahn in Dresden regnete es an beiden Tagen. Der Besuch war mit 3000 Zuschauern am Sonntag einigermaßen, die Leistungen waren in Anbetracht der weichen Bahn sogar sehr gut. Der frühere Frankfurter Ernst Geertling gewann die beiden Sprinterkonkurrenzen vor Hege, auf die 400 Meter legte Büchner in 49,4 Sek. Beschlag, die 800 Meter holte sich Zimmermann in 1:59,4 Min. Bemerkenswert war der Speerwurf von Weimann mit 64,35 Meter, ebenso auch die 32:53,8 Min. von Kraft über 10.000 Meter. Es gab eine Reihe von mitteldeutschen Höchstleistungen.



Paulus ist wieder da.
Der lange Weimann gewann Speerwurf
das Silbermedaillen vor Zimmermann.

Die Kämpfe in den übrigen Landesverbänden

Weltrekord in Berlin

Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der erste Tag der Brandenburgischen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin wartete mit einem Weltrekord auf, der im Gegensatz zu den sonst verhältnismäßig schwachen Leistungen stand. Die Kämpfe fanden auf der Aue bei sehr unfreundlichem, nasskaltem Wetter statt, was die Leistungen allgemein beeinträchtigte. Die Damen waren im Durchschnitt besser und im Speerwerfen stellte Fräulein C. Braumüller vom Deutschen Frauen-Sport-Club mit 40,27 Meter einen neuen Weltrekord auf. Allerdings ist vor einigen Tagen in Amerika eine noch bessere Leistung erzielt worden, die aber bisher noch nicht offiziell bestätigt ist. Fräulein C. Braumüller gewann auch das Kugelstoßen mit guter Leistung, während Fräulein J. Braumüller auf den Weitsprung Beschlag legte. Bei den Herren ist die mächtige Form Weimanns zu erwähnen, der den 1500-Meter-Lauf nur mit Bruchteilen gegen den Stettiner Hellpapp gewinnen konnte und 4:11,2 Min. brauchte. Weimann ist in diesem Jahre noch nicht recht zur Geltung gekommen. In der 4mal-400-Meter-Staffel siegte der DSC. mit 3:24,8 Min. Der SCG. mußte wegen einer Schenkelverletzung des zweiten Läufers Dietrich aufgeben.



Letzler (D. C. 99),
westdeutscher Meister im 800-Meter-Lauf.

Ergebnisse:

200 Meter: Schalle II (SCG.) 22,7 Sek., 2. Weich (SCG.) 23 Sek. 1500 Meter: 1. Weimann (SCG.) 4:11,2 Min., 2. Hellpapp (Stettin) Bruchbreite, 110 Meter Hürden: 1. Heschel (DSC.) 15,8 Sek., 2. Schulze (Polizei) 15,7, 3. Trophach (SCG.) 15,9 Sek. Hochsprung: 1. Köpfe (Stettin) 1,85 Meter, 2. Lange (Berlin) 1,85 (durch Stöchen entfallen), 3. Bech (DSC.) 1,75 Meter. 5000 Meter: 1. Göth (Post) 15:41,5 Min., 2. Kegel (Teutonia). Hammerwerfen: 1. Grimme-Wülfstorf 39,88 Meter. 4x400-Meter-Staffel: 1. Deutscher SC. 3:24,8 Min., 2. Teutonia 3:26,4 Min., 3. Jendelhof 3:26,6 Min. (SCG. aufgegeben). Kugelstoßen: 1. Kurt Weich (SCG.) 14,04 Meter, 2. Händchen (SCG.) 13,30 Meter. Frauen: 200 Meter: 1. Wittmann (Brandenburg) 26,2 Sek., 2. Sterikamp (SCG.) 28 Sek. 800-Meter-Hürden: 1. Pirch (SCG.) 12,8 Sek., 2. Becher (Brandenburg) 12,9 Sek., 3. Schlein (SCG.) 13,3 Sek. Schlagballwerfen: 1. Holz (Brandenburg) 72,44 Meter, 2. Becher (Brandenburg) 63,37 Meter. Kugelstoßen: 1. C. Braumüller (Deutscher Frauen-SC.) 11,645 Meter, 2. Wäber (Brandenburg) 10,72 Meter. Weitsprung: 1. J. Braumüller (Deutscher Frauen-SC.) 5,36 Meter, 2. Feldmann (Teutonia) 5,18 Meter. Speerwerfen: 1. C. Braumüller (DSC.) 40,27 Meter (Weltrekord), 2. Wäber (SCG.) 33,02 Meter.

König läuft 10,4 Sekunden.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Gut besucht war die Fortsetzung der Brandenburgischen Leichtathletik-Meisterschaften auf dem Platz des SC. Charlottenburg am Sonntag. Helmuth König, der schon bei den Amerikaner-Sportfesten seine gute Form gezeigt hatte, war auch diesmal wieder der absolut beste Mann. Er gewann die 100 Meter in 10,4 Sek., also der Weltrekordzeit, wenn auch mit etwas Rückenwind. Jedenfalls ist König gut in Schuß, er befindet sich in seiner besten Form. In der Sprinterstaffel lief der SC. Charlottenburg wieder einmal die großartige Zeit von 42,2 Sek. heraus. Auch Dr. Weiser machte sich als Vertreter Stettins (das ja zum BSV. gehört) bemerkbar und gewann die 800 Meter in 2:00,6 Min. gegen Schwerdiseger und Dr. Merkel, während der deutsche Meister Fredy Müller zwei Fehlstarts verursachte und ausgeschlossen wurde. Auf der 400-Meter-Hürdenstrecke konnte sich Heiner Trophach für seine 110-Meter-Niederlage schadlos halten. Mähig waren die Leistungen im Springen.

Bei den Damen ist der Hochsprung von Fräulein Braumüller mit 1,51 Meter sowie ihr Hürdenkampf hervorzuheben. Die 100 Meter fielen an Fräulein Wittmann.

Deutscher Rekord in Altona

Altona, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Leichtathletik-Meisterschaften des Norddeutschen Sportverbandes nahmen am Sonntag bei gutem Wetter in Altona ihren Anfang. Die Ergebnisse:



Schüller, Düsseldorf 99,
wurde sicherer Doppelsieger über 100 u. 200 Meter.

denen zuerst der neue deutsche Rekord im 10.000-Meter-Lauf zu erwähnen ist. Der Hamburger Petri lief diese Strecke in 31:55,1 Min., obwohl er starken Gegenwind hatte. Petri war 120 Meter vor Holthuis, während Dredmann den dritten Platz belegte. Sehr gut war die Leistung Wilmeiters über 200 Meter mit 21,8 Sek. Bei den Damen erreichte Fräulein Grieme (Bremen) im Weitsprung mit 5,62 Meter fast die deutsche Rekordleistung.

Ergebnisse:
200 Meter: 1. Wilmeiter (Hannover) 21,8 Sek., 2. Benede (Hamburger SV.), 110-Meter-Hürden: 1. Rath (Polizei Hamburg) 15,8 Sek. 10.000 Meter: 1. Petri (Hannover) 31:55,1 Min. (deutscher Rekord), 2. Holthuis (Hannover) 120 Meter zurück, 3. Dredmann (Hannover). Kugelstoßen: 1. Neuwöhner (St. Georg Hamburg) 13,72 Meter. Bismarck 1500-Meter-Staffel: 1. Hannover 72 16:50,8 Min., 2. Polizei Hamburg.

Röckermann springt fast Rekord.

Altona, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Der erste Tag der Norddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Altona hatte einen deutschen Rekord gebracht und am Sonntag stand der Hamburger Röckermann dicht davor. Röckermann sprang siebenmal 7,50 Meter und darüber, er erreichte sogar 7,97 Meter und hätte hier einen neuen deutschen Rekord gehabt, wenn er nicht übergetreten wäre. Die norddeutsche Meisterschaft gewann er schließlich mit 7,61 Meter.

Freituchtitelüberhangs in Paris

Ergebnisse:

Gründungszeit in Gorkow

Größtes Leistungsspektrum.

Zur Frage der Neueinfellung

Es ist nur zu verständlich, daß dieser Vor-
schlag trotz den drohenden Gefahren gegenüber
der anderen Lösung bei vielen Vereinen einen
heißigen Widerstand begegnet. Man hat sich

Gegen die neuen Tiefschlagbestimmungen.

A black and white illustration of two boxers in a boxing ring. The boxer on the left is in a ready stance, facing the other boxer. The boxer on the right is also in a ready stance, facing the first boxer. Both are wearing boxing gloves and shorts. The background is a simple line drawing of a boxing ring with ropes.

1. Die WU. stellt fest, daß der Vorgesport durch die neue Kaufseil der New Yorker Kommission auf das Niveau eines gewöhnlichen Straßen-Kaufhandels gedrückt wird.

2. Die ZBlL. anerkennt von jetzt an keine Be-

18. Juli. (Drahtb.) Bei dem-
selbstem Wetten konnten am Samstag
nur wenige Spiele durchgeführt werden, dagegen
war es am Sonntag in dieser Hinsicht besser
bestellt. Die deutsche Meisterin Frau Sell-
schew (Hamburg) schlug Frau Krahe (Köln)
5 und 4, Frau Schenke (w.) siegte gegen Frau
Krahe 8 und 6, Jungfer Delmeire waren
groß in Form und erzielte die ersten 9 Böder
in 37, nachdem auch das 10. und 11. Loch in Ein-
heit gespielt worden war. Glückliche mußten
ihre Gegnerin Großh. Neudenberg mit 8 und
7 geschlagen bekennen. In der Schlussrunde
des Tages vom Kölner Golf-Club für Herren gab

Es bedarf keiner Frage, daß diese Ansicht der Zvl. durchaus begründet werden muß. Zum ersten Male hat die Zvl. einen wirklich vernünftigen Beschluß gefaßt, zum ersten Male hat sie es gewagt, den allmächtigen Neuporen entgegenzutreten. Es wäre zu wünschen, daß die Zvl. sich noch öfter auf ihre Autorität besinne.

Wimanturboglämpe in Rbln

Ergebnisse:

Zeisch: Officier (Maccahl) — Schmidt (Colo-
nia) unentschieden. Beller: Fuhrpau (Maccahl)
verliert gegen Klug (C.) n. V. Feder: Rufe-
meyer (C.) schlägt Brand (Oberhausen) n. V.
Reicht: Rath (D.) — Birnich (C.) unentschieden.
Beller: Besselmann (C.) schlägt Walter (Ham-
burg) n. V. Schner: Dwyer (C.) schlägt Klitt-
gen (C.) n. V. Jugend-Bentam: Kramer (C.)
schlägt Roth (Geros) n. V. Bentam: Puttkammer
(C.) schlägt Staub (H.C. Norden) n. V. Feder:
Rumrhard (W.M.) gegen Schilling (C.) unent-
schieden.

Dr. Strakmann auf, als Dr. G. Wolff am 12. Noch mit 3 auf führte. In der Schlußkonferenz für Herren, dem Preis vom Rheim. Zahlenspiel, ohne Vorgabe über 36 Löcher, spielte Jungnidel in gewohnt unverlässiger Form. Für 36 Löcher war er 82 Schlage besser als v. Rechenberg, der mit 86 und 83 gleich 169 auf dem zweiten Platz einfiel. Jungnidel hatte 78 und 72 gleich 157 einfalt.

Etwas Sommerfußball

FC. Genua — Rapid Wien 1:1 (0:0)
W. Genua, 13. Juli. (Sig. Drahtb.)
 Die Wiener Rapid konnte das erste Spiel um den Mitropa-Cup in Genua gegen den FC. zu einem glänzenden Erfolge gestalten. Vor 12 000 Zuschauern.

St. Wiesbaden — 1. FC. Nürnberg 3:2 (1:1)
 St. Wiesbaden, 18. Juli. (Fig. Drahtf.)
 Der 1. FC. Nürnberg enttäuschte in Wiesbaden
 vor 800 Zuschauern. Die Mannschaft, die ohne
 Stuhlmann, Raß und Angler spielte, machte nicht
 den gewohnten sicheren Eindruck.

München schlägt Wien 4:0 (1:0)
 28. Juli. (W. Draht.) Ein
 Hockey-Stadtkampf kam zwischen München und
 Wien zum Austrag. Die Deutschen lieferten
 ein glänzendes Spiel, zeigten vor allem im An-
 griff ein ausgezeichnetes Schußvermögen und
 blieben mit 4:0 (1:0) verdient siegreich.

Überraschung in Montevideo

Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft
BO. Montevideo, 12. Juli. (NabeL) Die Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo hat mit einer Ueberraschung begonnen. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika kamen zu einem glatten 8:0-Sieg über Belgien, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Europäer bis noch nicht richtig akklimatisiert haben. Immerhin ist der Anfang für Europa nicht gerade ermutigend.

Die Zeitit des Fußballspiels.

Die Taktik ist im allgemeinen der Plan, nach dem der Kampf geführt werden soll. Je nach der Art des Gegners wird der Trainer oder Mannschaftsführer vor dem Spiel eine kurze Anweisung geben, welche Art der Spielweise am besten den Erfolg sicherstellt. Taktisch richtig spielen wird jedoch nur die Mannschaft können, die auch in der Technik genügend bewandert ist. Ein noch so fein durchdachter Plan muß scheitern, wenn er seiner Ausführung die einfachsten Dinge, wie Laufen, Ballföhen, Zuspiel u. d., nur unvollkommen beherrscht werden. Taktisch verständnisvolles Spiel wird man daher in erster Linie auch nur bei technisch hervorragenden durchgeschulten Mannschaften finden. Spieler mit mangelhaften technischen Fertigkeiten haben allein Mühe genug, sich im Kampf um den Ball zu behaupten und werden deshalb froh sein, wenn es ihnen gelungen ist, den Ball ohne jede Kontrolle zu fohen. Von einem planmäßigen Spiel kann dabei keine Rede sein, und da sind wir auch schon bei dem

das aus dem Englischen übernommen ist und heute wohl die primitivste Art des Fußballspiels bedeutet. Die Eingelassungen ergeben hier ein vollkommen regelloses und zusammenhangloses Spiel. Jeder Spieler ist auf sich selbst gestellt und versucht in der einsamen Wüste entweder

W. Welebr, 14. Juli. Die auf Samstag abend angelegte Freiballon-Fahrt um den Wanderpreis der Stadt Weibitz war vom Wettergott nicht begünstigt. Da die Bitterung keine Neigung zur Besserung zeigte und die Prognostik sämtlicher Wetterwarten auch für den Sonntag ungünstige Wetter voraussaßen, mußte sich die Sportleitung schweren Herzens entscheiden, die Veranstaltung um eine Woche zu verschieben. Der Start der Ballone ist nunmehr auf den kommenden Samstagabend angelegt worden.

ein Tor zu erzielen oder den Gegner zu stören. Technisch reifere Mannschaften zeigen daher schon die Grundzüge des einfachen

Combinationalspiel

als Vah zu den Flügelu, Zu- und Abspiel zu den
äußern, Vagwechsel der Außen- mit den Innen-
stürmern usw. Aber stets wird man hier noch
die Beobachtung machen können, daß der den Ball
aufnehmende Spieler sich erst das Leder zurecht-
legen muß, ehe er es an den in Stellung gegen-
gegangenen Kameraden weiterleitet, oder er selbst auf
das Tor schießt.

Es liegt klar auf der Hand, daß die Gegenpartei bei dieser zeitraubenden Handlung genügend Gelegenheit findet, störend einzugreifen. Anders ist es beim

Spiel auf den freien Raum,

wo der sich ständig in Bewegung befindliche Spieler den Ball so aufnimmt, wie er ihn findet und dadurch weit besser in die Lage versetzt wird, ihn zu verwerten. Der den Ball aufnehmende Spieler muß aber eine gewisse Schnelligkeit, vor allem aber einen schnellen Start sein e'nen kennen, sonst wird ihm der Gegner um den bekannten Bruchtheil der Sekunde zuvorkommen. Zur Taktik gehört auch ein harmonischer Zusammenhang der elf Spieler einer Mannschaft. Die Verteidiger dürfen bei ihrer Abwehrarbeit dem Tormann nicht die Aussicht versperren, noch verhindern, für ihn bestimmte Bälle wegzuschlagen. Dieser Uebereifer führt meist zu Eckballen und manches Selbsttor entstand aus hieser Weise. Auch sollen sich die Verteidiger nicht nebeneinander sondern gestaffelt hintereinander aufstellen, so daß nie die Gefahr besteht, ganz überpielt zu werden. In Bedrängniß kann der Verteidiger den Ball zum Torwart zurückspielen, aber niemals direct auf den Mann, sondern neben das Tor, so daß schlimmstenfalls eine Ecke des Gegners fälltig wird.

Das Beschränkungsspiel der Säuer muß so festgelegt werden, daß jeder Spieler von vornherein weiß, welche Aufgabe ihm zukommt. Damit wir verhindert, daß zwei oder sogar drei Spieler auf den Gegner stürzen, während dessen Nebenmann unbedeutet bleibt. Die Deckungsarbeit darf in der anderen Richtung von der Säuerseite nicht so weit übertrieben werden, daß zwischen ihr und dem eigenen Sturm eine große Lücke fließt und die Säuer in diesem unbewachten Raum eine Beute des Gegners werden.

Die Stürmer müssen bei Ueberlastung ihrer eigenen Lasterreihe auch hinten ausweichen. Diese Aufgabe fällt am besten den Halbstürmern zu, die zu diesem Zweck hinter ihrer Angriffslinie zurückbleiben und dadurch die B-Formation bilden. Der Aufbau des Driebles kann jetzt in Dreiecksform zwischen Flügel, Verbindungs- mann und Läufer erfolgen. Den Außenstürmer treibt jetzt der Ehrgeiz, nach schönem Lauf auf eigene Faust ein Tor zu erzielen. Das ist jedoch nicht seine Aufgabe, vielmehr soll der Ball zur Mitte gegeben werden, weil dort der Tor- schuss weit mehr Erfolgs verspricht. Auch die

Wohnverhältnisse

sind in das Gebiet der Taktik einzubeziehen. Bei starkem Winde wird es sich empfehlen, den Ball nicht über Antriebshöhe zu halten, da sonst Gefahr besteht, daß er durch die Luftströmung vom Ziel stark abgelenkt wird. Die Einsafseite des Bades ist immer die bessere Spielhälfte, denn es werden dadurch zahlreiche Ausfälle vermieden. Bei der Wahl soll der Mannschaftsführer sich stets entscheiden, mit dem Winde zu spielen, einmal um sich seiner guten Unterstützung zu bedienen, zum anderen ist aber auch damit zu rechnen, daß die Wetterlage sich bis zur Halbzeit wesentlich ändern kann.

Eine vielbeinige Verteidigung ist bei großer Selbstbeliegenheit sehr schwer zu durchbrechen. Gewöhnlich wird hierbei von der drängenden Mannschast noch der Fesler begangen, das Innenspiel zu forciren. Am Blasse ist dylkianeller Plantenwechsel, damit die starke Bewachung bei feindlichen Loos auseinandergerissen wird und in der Mitte eine Lücke entsteht, durch die der abschleifte und gewandteste Fuß oder Kopf die Lücke zu erlernen muß.

Kragen u
Ober-
hemden
WASCHT
U. PLÄTTET

tadellos
FEINWÄSCHEREI
Kampfermann

Filialen überall. w27
Tel. 306 61 Elberfeld. 522 37 Barmen.

Dr. Feunochamps, 12. Juli. (Eig. Draht.)
Die englischen Motorfabriker hatten beim
Großen Preis von Europa für Motorräder in
Brüssel (Belgien) einmal mehr Gelegen-
heit, ihre große Klasse unter Beweis zu stellen.
Da das Wetter ungünstig war, gab es in
allen Klassen keine Sieger. Die schnellste Zeit
hatte Louis Smith in der Mittelklasse mit
seiner Maschine gemacht; 120,5 Stundenkilometer
war seine Leistung. Die deutsche Marke
BMW kam in der kleinen Klasse bei 175 auf
einen ersten Platz, dann der Belgier Goss, der seine
Motorriele gewonnen, fuhr eine DeSoto-Maschine.
Der Sieger war Georges (Namen) aus
Paris. Der zweite geplatzt, wurde aber früh-
zeitig aufgegeben, weil er angefahren wurde.



Ronsdorfer Turngemeinde



Die gesamte Bürgerchaft nimmt teil. — Ehrung der Jubilare. — Höhepunkt am Sonntag: Festzug und guter Sport.

Ronsdorfer Turngemeinde! Ein Wort, das für Ronsdorf ein Begriff ist. Reich an Tradition ist dieser Verein, sein Name hat guten Klang in der Deutschen Turnerschaft! Ehrwürdig die alten, heute im Dienste der Turnerschaft ergrauten Turner, zu denen die Jugend aufblicken kann, weil sie Vorbilder sind in ihrem Streben und Wollen. Wenn die Turngemeinde ein Fest feiert, so ist es das Fest der gesamten Ronsdorfer Bürgerchaft, im besonderen, wenn es gar der Feier des 70-jährigen Bestehens gilt.

Auftakt am Samstagabend.

Das Ronsdorfer Orchester leitete mit klaren Weisen im Rheinischen Gode die Feier ein, und als der 1. Vorsitzende Seb. Trimpop und der 1. Turnwart Hellwig die Anwesenden begrüßten, war die Stimmung vorhanden, die zum Feiern eines solchen Festes erforderlich ist.

Nach einem ersten Vorturnen der Turnriege ergriß der 2. Vorsitzende das Wort zur

Ehrung der Jubilare.

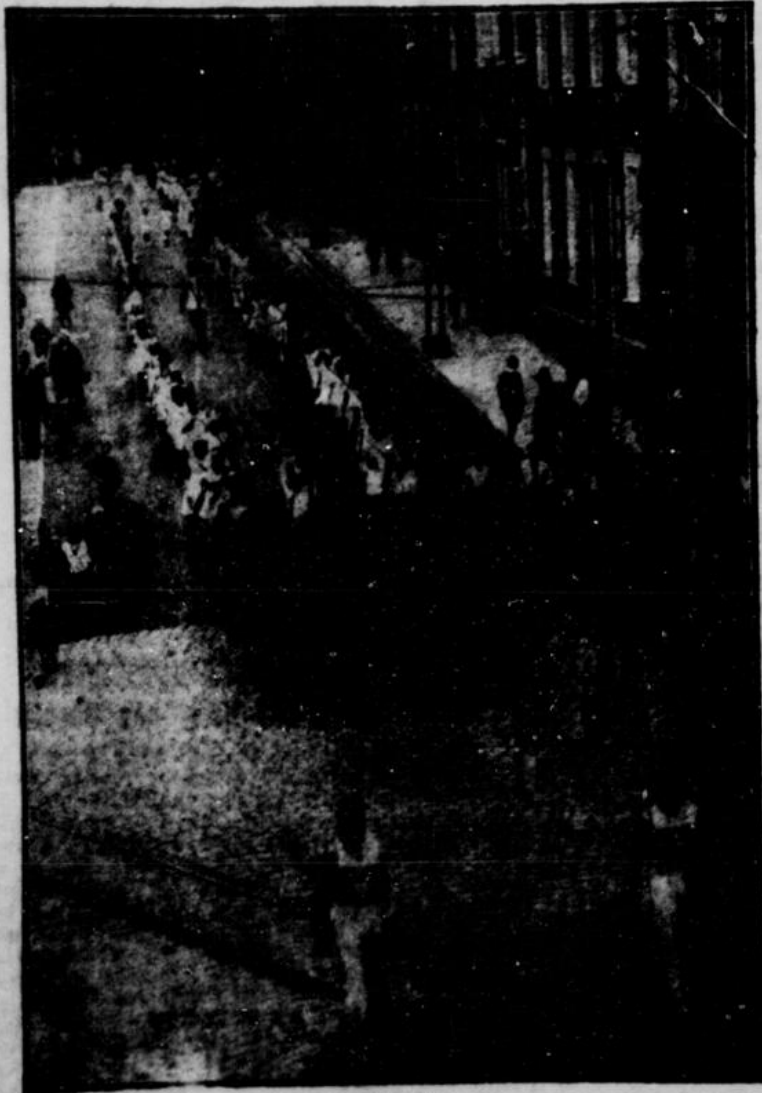
Drei Turner betreten das Festpodium. Dieser kann nach padenden Worten, in denen er die Vorzüge und Verdienste der Jubilare feiert, dem Turner Karl Trimpop die goldene Ehrennadel für 50-jährige Vereinszugehörigkeit anheften. Die Turner Willi Benninghoven und Eugen Ronhof, die beide 25 Jahre ihrem Verein die Treue hielten, erhalten die silberne Ehrennadel. Langanhaltender Beifall begleitete die freudigsten Ländchen zu ihren Plätzen.

Rhythmische Übungen und ein neuartiges Turnen an der hohen Wand, von Turnwart Hellwig mit Liebe den Turnerinnen eingeübt, erhielten den verdienten Beifall.

Der zweite Teil des in allen Teilen gelungenen Abends wurde durch ein vom Rezitator Wilh. Urbach gut vorgetragenes Gedicht „Zusammenbruch und Wiederaufbau“ eingeleitet. Dem Sinne der einzelnen Verse entsprechend, wurden von den Turnern plastische Gruppen gestellt, die in ihrem harmonischen Aufbau das Auge entzückten.

Als Vertreter des Ruppertaler Turnvereins ergriß Herr Hasselbusch das Wort. Er feierte den Jubelverein und land zu Herzen gehende Worte für die Befreiung der Rheinlande. Nachdem auch der Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen seine Glückwünsche überbracht hatte, überreichte der 1. Vorsitzende des T.V. Ronsdorf, C. A. Fel, die Ehrennadel seines Vereins.

Die Turner fanden mit Stadiübungen reichen Beifall, und dann trat besondere Ruhe ein: Der Ehrenvorsitzende der Ronsdorfer Turngemeinde, Joh. C. Benninghoven, ergriß das Wort. In kurzen Zügen streifte er die Entwicklung des Vereins, der mehr als ein Menschenalter unter seiner Leitung stand. Sein Wunsch auf ein weiteres Wachsen und Gedeihen der Ronsdorfer Turngemeinde fand allerorts größte Resonanz. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf den festgebenden Verein fanden seine Ausführungen ihren Abschluß.



Der Festzug.

Die Optimisten, die für Sonntag gutes Wetter vorausgesagt hatten, sollten Recht behalten. Die Sonne taucht den farbenfrohen

Festzug

in leuchtendes Gold. Vom Ronsdorfer Orchester angeführt, ging es in schmuckter Kampfleidung zum Platz an der Parkstraße, die Turnerinnen in ihren auralen Anzügen, die Turner in weiß mit rotem Bruststreifen und Wappen, an die deutschen Olympiakämpfe erinnernd. Bald emporwühlte sich auf dem wunderbar mittern im Walde gelegenen Platz ein reges Treiben. Die Faustballspiele endeten mit folgenden Resultaten:

Damen:
OTB — RTG. 41:42.
Jugend:
Goldberger TB. — RTG. 34:28.
Senioren:
Goldberger TB. — RTG. 34:38.

Alle Herren
OTB. — RTG. 47:40.
Die unter Leitung von Turnwart Hellwig vorgestellten Freiübungen, die in sternförmiger Aufstellung alle Abteilungen vereinigten, fanden großen Anklang.

Ronsdorfs ältester Männergesangsverein „Die Eintracht“ hatte sich in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Ihre Lieder schallten durch den Wald, Freude lag auf allen Gesichtern. Groß war die Beteiligung der Bürgerchaft! Der Erfrischungstisch war umlagert, die Turngemeinde hatte für alles gesorgt.

Die Stafel-Wettkämpfe

nahmen ihren Anfang. Die Schwedenstafel gewann die Eiserfelder Turngemeinde vor dem Barmer Männerturnverein und dem T.V. 99 Eiserfeld. Heiß umkämpft war die 3×1000-Meter-Stafel der Jugendklasse. Der T.V. 99 Eiserfeld gewann vor T.V. und R.T.G.

Den Höhepunkt der Darbietungen erreichte die

Gau-Verberiege.

Man sah in ihr die bekannten Gesichter der Gooß, Koch, Rehler usw. Schon bei den Lieburgen am Start fanden die gezeigten Leistungen das größte Interesse der zahlreichen Zuschauer. Beim Barmenturnen steigerte sich der Beifall nach jedem Abgang noch mehr. Es ist immer eine Freude, diese frischen Jungs zu sehen, die in ihrer Gesamtheit wirklich die allerbeste Werbung für das schneidig elegante Gerätturnen sind.

Die Ronsdorfer Turngemeinde zeigte in einem Gemeinturnen aller Abteilungen, daß man kein Spitzenturner zu sein braucht, um Lust und Liebe am Turnen zu haben. Der Weg, es den Ausgewählten des Gaues gleich zu tun, ist schwer und mühsam, aber das schöne Ziel lohnt den Fleiß und die Ausdauer.

Der Nachmittag fand seinen würdigen Abschluß mit den Endläufen der 4 mal 100-Meter-Stafeln. In der Jugendklasse siegte die Ronsdorfer Turngemeinde durch blendenbes Laufen ihres Schulkammes-Gabermann über den OTB. Barmer und RTB. Wetmann. In der Seniorenkategorie war dem Barmer Männerturnverein der Sieg nicht zu nehmen. An zweiter und dritter Stelle kamen mit deutschem Abstand OTB und RTG ein.

Dann noch einmal: „Turner antreten!“ Mit klingendem Spiel ging es durch die abendlichen, lauernden Straßen der Gartenstadt. Die Fahnen,



Der Vorstand der Ronsdorfer Turngemeinde.

die manches frohe Fest sahen, wurden heimgetragen. Die Ronsdorfer Turngemeinde darf auf dieses Fest stolz sein. Zu ihrem 70-jährigen Bestehen ein kräftiges Gut Heil und Glückauf!

60 Jahre Dalbedtsbaumer Turnverein

ADT.

W. G. Belbert, 13. Juli. Die Jubelfeier des Dalbedtsbaumer Turnvereins, A. D. T., war zu einem großartig aufgezogenen Fest ausgestaltet worden, in dessen Vordergrund die Betonung des Turnens und der Leibesübung überhand nahm.

Einen sinnvollen Auftakt erhielt das Fest durch einen Akt, der dem dauernden Gedächtnis des Turnvereins Jahrs gewidmet war, durch die Weihe der Jahrs-Eiche, eines jungen Baumes mit Gedächtnistafel, den der Verein anlässlich seines 60. Geburtstages auf der Grünanlage an der Einmündung zur Jahrsstraße gepflanzt hat. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung von Dalbedtsbaum weihte der erste Verbandsvorsitzende des A. D. T., Lehrer Prang-Duisburg, die Eiche zu Jahrs Gedächtnis. Unter Betonung der Not der Gegenwart wies er die Wege zur Gesundung des Volkes durch Jugendarbeit im Sinne des großen turnerischen Vorkämpfers. Der Stadt Belbert, die diese Eiche geschnitten hat, sprach der Redner herzlichen Dank aus. Zu Ehren der Gefallenen senkten sich die Fahnen vor der jungen Eiche. Ein Fackelzug führte die Vereinsmitglieder zum Vereinsheim zurück.

Die Veranstaltungen des Samstags wurden infolgedessen durch die Unklarheit der Witterung nachteilig beeinflusst, als der für den Nachmittag vorgesehene Stillauf der Turner und Leichtathleten infolge des Regens ausfallen mußte. Dafür nahm aber der Festkomitee am Abend einen desto glänzenderen Verlauf. Bis auf den letzten Platz war der Saal des Vereinsheims besetzt. Nach einleitenden Musikvorträgen der Kapelle handelte begrüßte der erste Vorsitzende des Vereins, Ludwig Eidelmann, die Gäste, darunter besonders die noch lebenden Gründer, die Vertreter der Stadt, des Stadtverbandes für Jugendpflege, des Kreisverbandes für Jugendpflege, des A. D. T. und der befreundeten Vereine.

Lehrer Baupel, der Vorsitzende des Ortsausschusses für Jugendpflege, gab einen kurzen Abriss der Vereinsgeschichte, wobei er die enge Verbindung zwischen Mitgliedern und ihren Vorständen als die Entwicklungsfördernde betonte. Im Auftrage des Stadtverbandes überreichte er dem Verein eine Plakette.

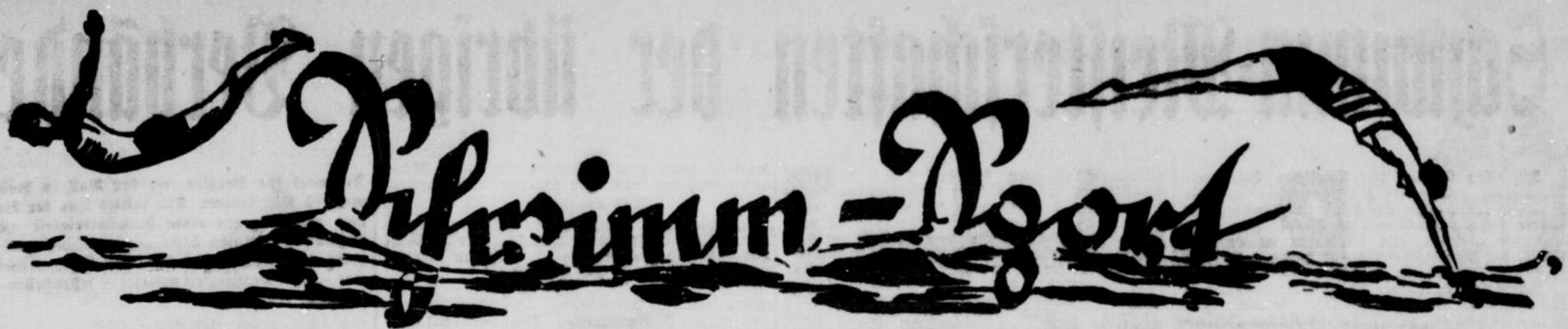
Namens der Stadtverwaltung übermittelte Beigeordneter Dr. Breuer herzliche Glückwünsche und würdigte die vielfältige förderliche Ausbildung in der Turnerschaft.

Sehr stimmungsvoll war die Gefallenen-Ehrung. Auf der Bühne war die Weihe-Ehrenfahne inmitten von Grün aufgebaut worden. Ein Vortrag des R. G. B. „Einigkeit“ Dalbedtsbaum leitete bei verdundeltem Saal den Akt ein. Nach einem Instrumentenvortrag „Wie

Wettkämpfe der Ronsdorfer Turnerschaft

ergewonnen

Rechenberg: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 52,6 Sek.
Goldberger TB: 1. Genter (Eintracht Dortmund) 50,6 Sek.
100 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 11,2 Sek. 2. Rechner (Dortmund).
200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 23,4 Sek. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 47,6 Sek. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1:33,4. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 3:10,4. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 6:26,6. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
6400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 12:53,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
12800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 25:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
25600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 51:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
51200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1:03:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
102400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2:07:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
204800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
409600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 8:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
819200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 16:43:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1638400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 32:51:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3276800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 65:11:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
6553600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 130:23:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
13107200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 260:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
26214400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 520:55:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
52428800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1041:11:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
104857600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2082:23:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
209715200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4164:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
419430400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 8329:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
838860800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 16658:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1677721600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 33317:03:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3355443200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 66634:07:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
6710886400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 133268:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
13421772800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 266536:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
26843545600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 533072:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
53687091200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1066145:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
111374182400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2132290:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
222748364800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4264580:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
453496729600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 8529160:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
906993459200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 17058320:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1813986918400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 34116640:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3627973836800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 68233280:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
7255947673600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 136466560:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
14511895347200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 272933120:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
29023790694400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 545866240:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
58047581388800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1091732480:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
116095162777600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2183464960:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
232190325555200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4366929920:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
464380651110400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 8733859840:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
928761302220800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 17467719680:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1857522604441600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 34935439360:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3715045208883200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 69870878720:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
7430090417766400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 139741757440:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
14860180835532800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 279483514880:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
29720361671065600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 558967029760:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
59440723342131200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1117934059520:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
118881446684262400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2235868119040:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
237762893368524800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4471736238080:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
475525786737049600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 8943472476160:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
951051573474099200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 17886944952320:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1902103146948198400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 35773889904640:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3804206293896396800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 71547779809280:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
7608412587792793600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 143095559618560:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
15216825175585587200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 286191119237120:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
30433650351171174400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 572382238474240:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
60867300702342348800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1144764476948480:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
121734601404684697600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2289528953896960:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
243469202809369395200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4579057907793920:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
486938405618738790400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 9158115815587840:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
973876811237477580800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 18316231631175680:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1947753622474955161600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 36632463262351360:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3895507244949910323200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 73264926524702720:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
7791014489899820646400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 146529853049405440:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
15582028979799641292800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 293059706098810880:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
31164057959599282585600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 586119412197621760:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
62328115919198565171200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1172238824395243520:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
124656231838397130342400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2344477648790487040:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
249312463676794260684800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4688955297580974080:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
498624927353588521369600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 9377910595161948160:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
997249854707177042739200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 18755821190323896320:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1994499709414354085478400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 37511642380647792640:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
3988999418828708170956800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 75023284761295585280:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
7977998837657416341913600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 150046569522591170560:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
15955997675314832683827200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 300093139045182341120:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
31911995350629665367654400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 600186278090364682240:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
63823990701259330735308800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1200372556180729364480:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
127647981402518661470617600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2400745112361458728960:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
255295962805037322941235200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4801490224722917457920:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
510591925610074645882470400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 9602980449445834915840:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1021183851220149291764940800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 19205960898891669831680:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
2042367702440298583529881600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 38411921797783339663360:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
4084735404880597167059763200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 76823843595566679326720:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
8169470809761194334119526400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 153647687191133358653440:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
16338941619522388668239052800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 307295374382266717306880:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
32677883239044777336478105600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 614590748764533434613760:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
65355766478089554672956211200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1229181497529066869227520:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
128711532956179109345912422400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2458362995058133738455040:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
257423065912358218691824844800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 4916725990116267476910080:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
514846131824716437383649689600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 9833451980232534953820160:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1029692263649432874767299379200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 19666903960465069907640320:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
2059384527298865749534598758400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 39333807920930139815280640:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
4118769054597731499069197516800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 78667615841860279630561280:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
8237538109195462998138395033600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 157335231683720559261122560:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
16475076218390925996276790067200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 314670463367441118522245120:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
32950152436781851992553580134400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 629340926734882237044490240:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
65900304873563703985107160268800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1258681853469764474088980480:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
131800609747127407970214320537600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2517363706939528948177960960:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
263601219494254815940428641075200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 5034727413879057896355921920:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
527202438988509631880857282150400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 10069454827758115792711843840:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
1054404877977019263761714564300800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 20138909655516231585423687680:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
2108809755954038527523429128601600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 40277819311032463170847375360:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
4217619511908077055046858257203200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 80555638622064926341694750720:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
8435239023816154110093716514406400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 161111277244129852683389501440:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
16870478047632308220187433028812800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 322222554488259705366779002880:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
33740956095264616440374866057625600 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 644445108976519410733558005760:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
67481912190529232880749732115251200 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 1288890217953038821467116011520:47:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
134963824381058465761499464230502400 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 2577780435906077642934232023040:15:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
269927648762116931522998928461004800 Meter: 1. Jahn (Lützendorf, Bismarck) 5155560871812155285868464046080:31:57,2. 2. Genter (Eintracht Dortmund).
539855297524233863045997856922009600 Meter: 1.



Westdeutsche Schwimm-Meisterschaft in Gladbach-Rheydt

Die Favoriten am Start.
Gutes Abschneiden der Wuppertaler.

W. Gladbach-Rheydt, 12. Juli. (Eig. Draht.) Die Westdeutsche Schwimm-Meisterschaft 1930 fand unter einem ungünstigen Stern. Die Witterungsverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten und ließen die großen Vorbereitungen, die der Veranstalter, Schwimmklub Gladbach, getroffen hatte, zuschanden werden. Es fand sich nur eine geringe Anzahl Zuschauer ein. Von den prominenten Vertretern des Kreises waren fast alle erschienen. Die Veranstaltung begann mit der

Staffelmeisterschaft 4mal 100 Meter Freistil für Herren

die Dortmund mit der Mannschaft Handschuhmacher, Schlüter, Hesse und Lügert überlegen vor Poseidon Köln gewann. Sparta Köln war nicht am Start.

Im anschließenden zweiten Seniores-Brustschwimmen 200 Meter

gab es ein totes Rennen auf dem ersten Platz zwischen Hardt (Barmen) und Marle (Solingen). Die beiden Sieger mußten noch einen Auscheidungslauf bestreiten. Dritter wurde Beckmann (Dortmund). Die Zeiten sind überaus mäßig, was wohl auf die schwere Bahn und die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Wermal-200-Meter-Staffelmeisterschaft: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

Die ununterbrochenen Regenböen verminderten teilweise den Verlauf der Wettkämpfe.

In der Damenrückenmeisterschaft gewann erwartungsgemäß die Favoritin Cafferath (Rheydt 08). Die Düsseldorferin Richter führte anfangs auf dem zweiten Platz, fiel dann aber zurück und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Im Damenkunstspringen

lag nach dem ersten Teil der Sprünge Margret Borgs (Poseidon Düsseldorf) in Front mit 8 Punkten vor der Kölnerin Scharfädt und hatte voraussichtlich ihre Meisterschaft erfolgreich verteidigen.

In der Meisterschaft 400 Meter Freistil für Herren

Wies der Kampfstellplatz und deutsche Langstreckenmeister Handschuhmacher (Westf. Dortmund) erwartungsgemäß Sieger.

Am den zweiten Platz entspann sich ein harter Kampf, den Schwarz (Niederbarnh. Münster) knapp vor dem zu spät aufrückenden Doppert (Barmen) gewinnen konnte.

In der zweiten Seniores-Bruststaffel dreimal 100 Meter

Wies die Favoritenmannschaften dem Start zu oder karzielen mit Erfolg. Sieger wurde Solingen 02 vor Poseidon Köln. Das spanische Rennen war

Die Staffelmeisterschaft Dreimal-200-Meter-Brustschwimmen für Damen um die Ehrennabe der Düsseldorf Nachrichten.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

Das Freistilschwimmen für Herren 500 m für Vereine ohne Winterbad

gewann Pohe (Trier 08) in der famosen Zeit von 1:12.

Im ersten Teil des Kunstspringens für Herren

Wies Plumanns (Sparta Köln) sich in Front bringen vor Himmen (Hüdenscheid) und Frieling (Rhenus Köln). Ebenfalls ein spannendes Rennen brachte

Die Freistilschwimmen 100 Meter für Damen.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

der Staffelmeisterschaft Wermal-200-Meter-Brustschwimmen für Herren

W. Gladbach-Rheydt, 12. Juli. (Eig. Draht.) Die Westdeutsche Schwimm-Meisterschaft 1930 fand unter einem ungünstigen Stern. Die Witterungsverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten und ließen die großen Vorbereitungen, die der Veranstalter, Schwimmklub Gladbach, getroffen hatte, zuschanden werden. Es fand sich nur eine geringe Anzahl Zuschauer ein. Von den prominenten Vertretern des Kreises waren fast alle erschienen. Die Veranstaltung begann mit der

Staffelmeisterschaft 4mal 100 Meter Freistil für Herren

die Dortmund mit der Mannschaft Handschuhmacher, Schlüter, Hesse und Lügert überlegen vor Poseidon Köln gewann. Sparta Köln war nicht am Start.

Im anschließenden zweiten Seniores-Brustschwimmen 200 Meter

gab es ein totes Rennen auf dem ersten Platz zwischen Hardt (Barmen) und Marle (Solingen). Die beiden Sieger mußten noch einen Auscheidungslauf bestreiten. Dritter wurde Beckmann (Dortmund). Die Zeiten sind überaus mäßig, was wohl auf die schwere Bahn und die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Wermal-200-Meter-Staffelmeisterschaft: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

Die ununterbrochenen Regenböen verminderten teilweise den Verlauf der Wettkämpfe.

In der Damenrückenmeisterschaft gewann erwartungsgemäß die Favoritin Cafferath (Rheydt 08). Die Düsseldorferin Richter führte anfangs auf dem zweiten Platz, fiel dann aber zurück und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Im Damenkunstspringen

lag nach dem ersten Teil der Sprünge Margret Borgs (Poseidon Düsseldorf) in Front mit 8 Punkten vor der Kölnerin Scharfädt und hatte voraussichtlich ihre Meisterschaft erfolgreich verteidigen.

In der Meisterschaft 400 Meter Freistil für Herren

Wies der Kampfstellplatz und deutsche Langstreckenmeister Handschuhmacher (Westf. Dortmund) erwartungsgemäß Sieger.

Am den zweiten Platz entspann sich ein harter Kampf, den Schwarz (Niederbarnh. Münster) knapp vor dem zu spät aufrückenden Doppert (Barmen) gewinnen konnte.

In der zweiten Seniores-Bruststaffel dreimal 100 Meter

Wies die Favoritenmannschaften dem Start zu oder karzielen mit Erfolg. Sieger wurde Solingen 02 vor Poseidon Köln. Das spanische Rennen war

Die Staffelmeisterschaft Dreimal-200-Meter-Brustschwimmen für Damen um die Ehrennabe der Düsseldorf Nachrichten.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

Das Freistilschwimmen für Herren 500 m für Vereine ohne Winterbad

gewann Pohe (Trier 08) in der famosen Zeit von 1:12.

Im ersten Teil des Kunstspringens für Herren

Wies Plumanns (Sparta Köln) sich in Front bringen vor Himmen (Hüdenscheid) und Frieling (Rhenus Köln). Ebenfalls ein spannendes Rennen brachte

Die Freistilschwimmen 100 Meter für Damen.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

der Staffelmeisterschaft Wermal-200-Meter-Brustschwimmen für Herren

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

W. Gladbach-Rheydt, 12. Juli. (Eig. Draht.) Die Westdeutsche Schwimm-Meisterschaft 1930 fand unter einem ungünstigen Stern. Die Witterungsverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten und ließen die großen Vorbereitungen, die der Veranstalter, Schwimmklub Gladbach, getroffen hatte, zuschanden werden. Es fand sich nur eine geringe Anzahl Zuschauer ein. Von den prominenten Vertretern des Kreises waren fast alle erschienen. Die Veranstaltung begann mit der

Staffelmeisterschaft 4mal 100 Meter Freistil für Herren

die Dortmund mit der Mannschaft Handschuhmacher, Schlüter, Hesse und Lügert überlegen vor Poseidon Köln gewann. Sparta Köln war nicht am Start.

Im anschließenden zweiten Seniores-Brustschwimmen 200 Meter

gab es ein totes Rennen auf dem ersten Platz zwischen Hardt (Barmen) und Marle (Solingen). Die beiden Sieger mußten noch einen Auscheidungslauf bestreiten. Dritter wurde Beckmann (Dortmund). Die Zeiten sind überaus mäßig, was wohl auf die schwere Bahn und die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Wermal-200-Meter-Staffelmeisterschaft: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

Die ununterbrochenen Regenböen verminderten teilweise den Verlauf der Wettkämpfe.

In der Damenrückenmeisterschaft gewann erwartungsgemäß die Favoritin Cafferath (Rheydt 08). Die Düsseldorferin Richter führte anfangs auf dem zweiten Platz, fiel dann aber zurück und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen.

Im Damenkunstspringen

lag nach dem ersten Teil der Sprünge Margret Borgs (Poseidon Düsseldorf) in Front mit 8 Punkten vor der Kölnerin Scharfädt und hatte voraussichtlich ihre Meisterschaft erfolgreich verteidigen.

In der Meisterschaft 400 Meter Freistil für Herren

Wies der Kampfstellplatz und deutsche Langstreckenmeister Handschuhmacher (Westf. Dortmund) erwartungsgemäß Sieger.

Am den zweiten Platz entspann sich ein harter Kampf, den Schwarz (Niederbarnh. Münster) knapp vor dem zu spät aufrückenden Doppert (Barmen) gewinnen konnte.

In der zweiten Seniores-Bruststaffel dreimal 100 Meter

Wies die Favoritenmannschaften dem Start zu oder karzielen mit Erfolg. Sieger wurde Solingen 02 vor Poseidon Köln. Das spanische Rennen war

Die Staffelmeisterschaft Dreimal-200-Meter-Brustschwimmen für Damen um die Ehrennabe der Düsseldorf Nachrichten.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

Das Freistilschwimmen für Herren 500 m für Vereine ohne Winterbad

gewann Pohe (Trier 08) in der famosen Zeit von 1:12.

Im ersten Teil des Kunstspringens für Herren

Wies Plumanns (Sparta Köln) sich in Front bringen vor Himmen (Hüdenscheid) und Frieling (Rhenus Köln). Ebenfalls ein spannendes Rennen brachte

Die Freistilschwimmen 100 Meter für Damen.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.

der Staffelmeisterschaft Wermal-200-Meter-Brustschwimmen für Herren

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.



Frl. Sasserath-Rheydt gewann das 100-Meter-Damen-Rücken-Schwimmen vor Frl. von Hagen-Iserlohn.

Derichs gewann, allen Umständen zum Trotz, aus dem Hinterhalt im Endspurt auch die 200-Meter-Freistilschwimmen. Ein gutes Rennen schwamm hier auch der Wuppertaler Schwarz, der bei 100 Meter noch wie der Sieger aussah. Rheydt 08 sicherte sich dann noch die Freistilschwimmen dreimal 100 Meter mit den drei Westf. Cafferath. In der Rückenmeisterschaft 100 Meter mußte Ohlwein (Hagen 08) hart kämpfen, um das verlorene Gold wieder zu gewinnen. Gut hielten sich Simon (Gladbach), Schult (Hülsfeld) und Baldun (Krefeld 08). Düsseldorf 08 wahrte seine Favoritenstellung in der 2. Freistilschwimmen dreimal 100 Meter mit Müller, Meyer und Gunders, trotzdem Müller 01 zum Schluss durch Wolfsholz mächtig ansetzte. Das ergab die Zeit im Vergleich mit denen der nachfolgenden Staffelmeisterschaft dreimal 100 Meter als gut zu bezeichnen. Die erste Staffel gewann Sparta Köln mit Hoffmann, Eider, Lampe, Derichs knapp vor Beckhagen-Dortmund, nachdem diese bis zuletzt hängte. Erst in Front lagen. Poseidon Köln hatte mit dem Ausbruch der Staffel nicht zu tun.

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen

Wermal-200-Meter-Brustschwimmen: 1. Barmen (Dortmund) in 10:43, 2. Poseidon Köln in 11:32, 3. Seniores-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Hardt (Barmen) und Marle (Solingen) in 3:06, 2. Beckmann (Dortmund) in 3:13, 3. Seibisch (Erfurt) in 3:18.



Derichs-Köln, Westdeutsche 100-Meter-Schwimmer.

12. **SS. August, 13. Juli.** (Via Draht.)
 13. **Polen der Nationen,** der beim Fuß-
 14. **Reitturnier zur Durchführung kam,** sah ein
 15. **essantes Ereignis zwischen den Vertretern derer**
 16. **der. Den Sieg erlangt Italien überlegen um**
 17. **Punkte der Frontreiter und Belgien, die**
 18. **Punkte hatten, Irland hatte 35,5, die**
 19. **42,5 Punkte. Im Jagdspringen belegte der d**
 20. **Se Graf Gerg auf Gersau in 1:57,4**
 21. **den zweiten Platz hinter Frau Stössel-Schne-**
 22. **Hehrle in 1:48,8 Min. Graf Werling auf Vo-**
 23. **belegte in 1:59,8 Min. den dritten Platz.**